

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6 Tel. 26884. Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) 322. gesprächs. Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 150 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Daladier in Sicht

Präsident Lebrun wird seine Entscheidung noch heute fällen / Senatspräsident Jeanneney und Kammerpräsident Bouffon werden mit der Regierungsbildung betraut

Paris, 29. Jänner.

Da der frühere Präsident der Republik, Gaston Doumergue, das Mandat zur Neubildung des Kabinetts ablehnte, erteilte Präsident Lebrun das Mandat nacheinander dem Senatspräsidenten Jeanneney und dem Kammerpräsidenten Bouffon. Es ist aber sicher, daß die Präsidenten der beiden Volksvertretungen ablehnen werden. Die größten Chancen haben jetzt Herriot und Daladier, wobei die größere auf Seiten des Kriegsministers Daladier liegt. Bei Herriot ist eine Schwierigkeit vorhanden: der Wahlfond seiner Partei — Herriot ist Vorsitzender — ist im Rahmen des Stavisky-Standals Gegenstand von Disfunktions gewesen. So wenig man Herriot persönliche Verteidigung hat nachweisen können, so ungeklärt bleibt nach wie vor die Frage der Wahlgeberquellen der radikal-sozialistischen Partei. Daladier ist vollkommen unbeschadet, daher wird sein Name jetzt einbringlicher genannt, und zwar um so mehr, als die Person des zu betreuenden Regierungschefs von jeglichem Vorwurf geist sein muß. Präsident Lebrun wird seine Entscheidung in den ersten Nachmittagsstunden treffen.

Daladier wird allerdings ohne die Sozialisten regieren müssen, kann aber dafür auf einen großen Teil der Mitte rechnen.

Die Rechte fordert energischer denn je eine Regierung der nationalen Einigung und der nationalen Wohlfahrt. Die politischen Kämpfe der letzten Zeit haben jedoch eine Versöhnung zwischen der Rechten und den Radikalen so gut wie unmöglich gemacht.

Erwähnt sei noch, daß wiederum einzelne Stimmen laut werden, die eine Auflösung des Parlaments verlangen. Im Senat gewinnt eine solche Lösung immer mehr Anhänger, während die große Mehrheit der Kammer nach wie vor davon nichts wissen will.

Paris, 29. Jänner.

Fast alle Persönlichkeiten, die der Präsident der Republik heute zu Rate gezogen hat, haben sich übereinstimmend dahin geäußert, daß es im Hinblick auf die Stimmung in der Bevölkerung notwendig erscheine, über den bisherigen Rahmen rein parteipolitischer Kombinationen hinauszugreifen und eine Regierung zu bilden, die sich aus energischen, modernen und unbestechlichen Männern, unbeschäftigt um ihre Parteizugehörigkeit, zusammensetzt, die sich dafür weniger auf diese oder jene Partei oder Parteienkoalition als auf die Nation als solche stützen.

„Die Krebskrankheit des Geldes“

Frankreichs tiefgründige Krise.

F. G. Am 10. Mai 1881 ging Leon Gambetta — Präsident der Republik war damals Grevy — mit ganzem Feuereifer daran das Listenwahlsystem einzuführen und die Quelle aller politischen Verdorfung und Korruption, das „scrutin d'arrondissement“, das Bezirkswahlsystem, zu zertrümmern. Damals hatten die kleinen Raschas der Provinz alles in der Hand, der Handel um Einkünfte, KonzeSSIONen, Vorteile usw. blühte. Das Bezirkslistenwahlsystem mußte aber auch fallen, wenn Leon Gambetta, der „ungekrönte Kaiser“, zu seiner Macht gelangen wollte. Barbois hatte damals den Antrag auf Abschaffung des „scrutin d'arrondissement“ eingebracht und für das Listenwahlsystem plädiert. Die Kammerkommission lehnte ab. Nun griff Gambetta ein, der die Kammer in die Enge trieb und sie zu überzeugen mußte, daß nur das Listenwahlsystem das Wahlsystem der echten Demokratie sein könne. Das Bezirkswahlsystem bezeichnete er als jenes System, welches der Plutokratie den Vorschub leistete. Es war Gambettas größte Rede, in der er u. a. erklärte:

„Zunächst, zunächst, zunächst zuerst, hat man Stimmen gesammelt... man hat über die Wählermassen Wein und Korruption ausgegossen (der Redner wird unterbrochen), man hat Kandidaturen feilgeboten, es zeigt sich jetzt, daß in gewissen Arrondissements (Bezirken) eine politisch-finanzielle Industrie in der Verteilung von Wahlsitzen emporblüht. Ja, es gibt gewisse Arrondissements, die gewisse Turcarets zu ihren Pfänden erwählt haben, wo sie die Ziffern kalkulieren, die sie im Total der Wahlkosten zahlen sollen. (Widerpruch rechts!) „Ja, ja sehr gut!“ auf der Linken). Ich sage, daß sind Sitten, die beginnen, aber sie werden sich weiter entwickeln, wenn sie das parzellierte Wahlregime beibehalten, das man mit dem allgemeinen verbunden hat. Und sie werden vor der Geschichte die Verantwortung tragen, der französischen Demokratie die Krebskrankheit des Geldes eingepflanzt zu haben. (Lebhafte Beifall). Denken Sie daran, meine Herren! Und dieses Bild des Wählers, den man kauft, ist nicht das einzige. Aber wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß das Geld eine Wahlmacht werden soll, daß das Geld den Platz der Ideen einnehmen soll, wenn man sich darauf versteht, die Ideen, die Prinzipien, die man Abstraktionen nennt, durch Gelbjade und Wandel von Banknoten zu erkaufen — dann Schande über mein Land!“ (Dröhnender Beifall der Kammer.)

So sprach der berühmte Republikaner Leon Gambetta, als er die ganze Wucht seiner Rhetorik gegen die Rechte schleuderte, auf deren Seite der Mißbrauch der Demokratie in einer Weise blühte, wie sie kein Pamphlet besser hätte schildern können als der Mann, der damals in den Augen der Franzosen das stärkste demokratische Genie gemeinen war. Seit 1881 hat sich vieles verändert. Neue Rechte existiert schon längst nicht mehr in der ursprünglichen Form, und die heutigen Radikalsozialisten haben das Erbe Gambettas eingetreten. Was ist

Einberufung des Banalrates

Ljubljana, 29. Jänner.

Die lgl. Banalverwaltung teilt mit: Am 5. Feber um 10 Uhr vormittags tritt der Banalrat des Draubanats zu seiner fünften ordentlichen Session zusammen. Auf der Tagesordnung befinden sich: das Budget, die Einführung einer Weinverbrauchssteuer im Sinne des Regierungsdoktrats über die öffentlichen Bauten und die Verordnung über die Gemeindeangelegenheiten im Sinne des neuen Gemeindegesetzes.

Stalin über Weltpolitik

Moskau, 29. Jänner.

Stalin hielt vor dem Exekutivauschuß der Sowjetunion eine Rede, in der er auf die Gefahr eines Weltkrieges hinwies, dem auch Sowjetrußland anheimfallen könnte. Stalin brachte seine Verurteilung darüber zum Ausdruck, daß sich das Verhältnis der Union zu Polen, Frankreich und Italien verbessert habe. Rußland kümmere sich nicht um die Revision des Versailler Vertrages, Moskau wolle nur den Frieden und die Verhinderung des Krieges. Es wolle keinen Staat angreifen oder bedrohen, wer aber die Union angreifen sollte, werde erbarmungslos geißelt werden.

daraus geworden? Ein Gambetta erkämpfte sich in der Kammer trotz aller Quertreibungen für sein Listenwahlsystem eine Mehrheit von 267 gegen 202, und Chautemps, sein Epigone, fürchtete sich so sehr vor einer parlamentarischen Untersuchungskommission, daß er zwei Tage vor der Kampfabstimmung in der Kammer das Feld räumt und geht. Die Krebskrankheit des Geldes hat sich in die Demokratie Frankreichs eingefressen, Gambetta hat umsonst gewarnt, es gab ein Panama und es gibt augenblicklich den viel schwierigeren Fall Stavisky. Es hat sich herausgestellt, daß das französische Volk mit diesen Dingen nichts zu tun hat. Verantwortlich dafür sind die politischen Führer, die, mit der Plutokratie des Landes verflügt, die

Tevfik Rüşdi Bey kommt nach Beograd

Ankara, 29. Jänner.

Die türkische Regierung trat gestern unter dem Vorsitz İsmet Pašas zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen, in der im Hinblick auf die Balkan-Pattverhandlungen wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Diese Beschlüsse werden von der Regierung noch geheimgehalten. Außenminister Tevfik Rüşdi Bey tritt heute die Reise nach Beograd an. Verschiedene Klauseln, die die türkische Regierung zwecks Vervollständigung des Balkanpattes in Vorschlag gebracht hat, sind von den interessierten Regierungen angenommen worden.

Die Sozialdemokraten ergreifen die Hand Dollfuß'

Die „Arbeiter-Zeitung“ trotzdem konfisziert.

Wien, 29. Jänner.

Die Sozialdemokratische Partei hatte ihren Parteirat einberufen der einen Beschluß faßte, in dem er mit Bezug auf den Appell des Bundeskanzlers auf die auf dem Parteitag am 16. Oktober und im Parteirat vom 30. Dezember erklärte Bereitschaft der österreichischen Sozialdemokratie verweist, an der

Grundzüge vergessen haben, die Gambetta in den achtziger Jahren gepredigt hat. Frankreich steht vor einer schweren Innenkrise, die sich bereits als Verfassungskrise auszuwirken beginnt. Das Krebsgeschwür kann nur operativ entfernt werden, nicht durch Palliativmittel Heilung finden. Das parlamentarisch-demokratische System ist im Lande der Revolution von 1789 auf die große Probe gestellt. Schon verhallt der Schrei nach der Diktatur durch die Pariser Straßen, ein morsches System bricht in sich zusammen und niemand kann heute noch sagen, welchen Weg diese Entwicklung beginnen wird, die mit dem Stavisky-Standal in ihrer grausamen akuten Form ausgelöst wurde.

friedlichen und verfassungsmäßigen Enttarnung der politischen Krise mitzuarbeiten. Der Parteirat erklärt dann weiter, daß die sozialdemokratische Arbeiterchaft auch jetzt jeden Augenblick zu dieser Mitwirkung bereit ist. Die sozialdemokratischen Arbeiter und Angestellten stehen zur Unabhängigkeit Österreichs und sind bereit, sie mit allen Mitteln zu verteidigen.

Wien, 29. Jänner.

Die „Arbeiter-Zeitung“ ist wegen Herabwürdigung einer behördlichen Verfügung beschlagnahmt worden.

Amerikas Aufrüstungsprogramm

Washington, 29. Jänner.

Der amerikanische Kriegsminister hat einen neuen Fünfjahresplan für den Ausbau der Luftstreitkräfte des Landheeres bekanntgegeben. Der Plan soll alsbald den Militär-ausschüssen der beiden Häuser unterbreitet werden. Die bisherige Stärke von 1800 Flugzeugen soll um 1000 vermehrt werden. Die durchschnittlichen Kosten für jedes Flugzeug werden mit 40.000 Dollar angegeben. Weiter ist die Bildung eines fliegenden Hauptquartiergeschwaders beabsichtigt, das aus 900 Flugzeugen bestehen soll. Diese Flugzeuge werden dem Generalstab unmittelbar zur Verfügung stehen und sowohl in Verbindung mit den Land- oder Seestreitkräften als auch für besondere Luftaufträge verwendet werden. Das Geschwader soll ferner dann eingesetzt werden, wenn ein Angriff auf eine Landesgrenze eine konzentrierte Abwehrmaßnahme notwendig macht. Nach den Angaben des Kriegsministers wird Amerika hiemit das größte Luftgeschwader der Welt haben.

Roosevelts Währungsplan

Der Senat hat den Währungsentwurf des Präsidenten Roosevelt mit einem Währungsantrag Pittmann angenommen, wonach der Präsident ermächtigt wird, die Parität zwischen dem Golddollar und dem Silberdollar dadurch aufrecht zu erhalten, daß das Gewicht des Silberdollars um 60 Prozent verringert wird und Silbererzeugnisse ausgegeben werden.

Furchbarer Unfall eines Streckenwächters.

Mailand, 29. Jänner.

Einem furchtbaren Unfall ist der Streckenwächter Vignati zum Opfer gefallen. Er wurde auf der Strecke in der Nähe von Monza von einem Zuge erfasst und auf das Nebengeleise geschleudert, wo er in schwerverletztem Zustande liegen blieb. In seinem Entsetzen bemerkte er, als er wieder zu sich kam, daß aus entgegengesetzter Richtung ein anderer Zug mit großer Geschwindigkeit heranbrauste. Er war nicht imstande, sich auf die Seite zu schleppen, wurde vom Zug erfasst und einige Meter mitgeschleift. Vignati wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Erdbeben in Mexiko.

Mexico-City, 29. Jänner.

Mittel- und Süd Mexiko sind von einem schweren Erdbeben heimgeucht worden, welches viel Sachschaden anrichtete. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht bekannt.

Zürich, 29. Jänner. Devisen: Paris 20.275, London 16.19, Newyork 325.50, Mailand 27.10, Prag 15.885, Wien 57.35, Berlin 122.35.

Ljubljana, 29. Jänner. Devisen: Berlin 1354.03—1364.83, Zürich 1108.35—1113.85, London 179.08—180.68, Newyork Sched 3580.50—3608.76, Paris 224.68—225.80, Prag 169.40—170.26, Triest 299.90—302.30; österr. Schilling (Privatearing) 9.12.

Chautemps gestürzt

Unter dem Druck der Stabisty-Wellen ist der Regierungsdamm geborsten / Auch der Finanzminister Bonnet ist kompromittiert / Neuwahlen im Zeichen der Verfassungsrevision?

Paris, 28. Jänner.

Die Regierung Chautemps hat das Resultat der auf Dienstag anberaumten Plenarsitzung der Kammer nicht abwarten wollen. Ministerpräsident Chautemps überreichte in der Erkenntnis, daß seine politische Lage hoffnungslos geworden war, dem Präsidenten der Republik die Demission des Gesamtkabinetts, um auf diese Weise seine Gegner um das Amüfement eines Ministerkurzes in der Kammer zu verkürzen. Chautemps brach unter der Last der Stabisty-Affäre zusammen, die die französische Öffentlichkeit nicht zu Atem kommen läßt. Unter dem Eindruck daß mehrere Minister in diesen größten aller Finanzskandale verwickelt sind suchten die Dämme der Regierungsbefestigung dem Druck der Oppositionswellen in und außerhalb der Kammer weichen.

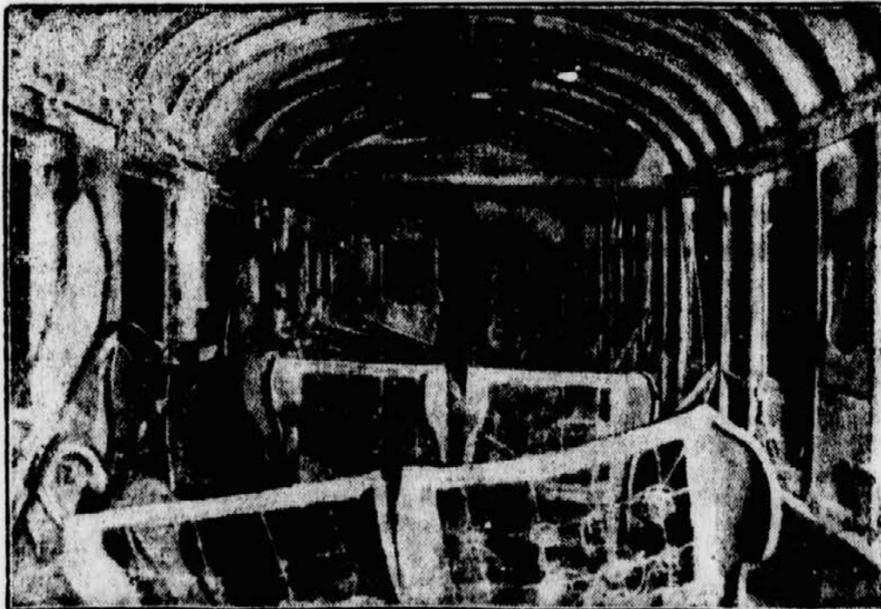
Gestern vormittags trat auch Justizminister Reynald zurück, nach dem Kolonialminister Dalimier bereits das zweite ministerielle Opfer der Skandals. Zu allem begann die Presse dem Finanzminister George Bonnet den Vorwurf zu machen, einen Mitarbeiter gehabt zu haben, dem Stabisty die schöne Summe von mehr als einer Million in die Hand gedrückt hätte. Bonnet hatte diesen Anwurf in der Kammer vor einigen Tagen zwar dementiert, in dem er erklärte, einen beratigen Beamten niemals besessen zu haben. Nun hat sich sein Mitarbeiter Guilbaud-Ribaud mit einem offizien Brief gemeldet, in dem er den Finanzminister Lügen straft und erklärt, das Geld von Stabisty tatsächlich übernommen zu haben. Die moralische Belastung des dritten Mitgliedes der Regierung hat die Lage Chautemps' schließlich so verschärft, daß er sich nur durch eine Demission aus dem Kränzenwirbel zu ziehen vermochte.

Um 15 Uhr trat gestern die Regierung zu einer Sitzung zusammen, in der der Rücktritt des Gesamtkabinetts beschlossen wurde. Aus dem Gebäude des Innenministeriums begaben sich die Minister in das Elysee, wo sie von Lebrun empfangen wurden. Chautemps überreichte dem Staatspräsidenten die Demission, die auch angenommen wurde. Chautemps und seine Regierung wurde gleichzeitig mit der Wahrnehmung der laufenden Ageriden bis zur Neubildung des Kabinetts betraut.

Paris, 28. Jänner.

Während die Regierung über ihr Schicksal mürrte, bereiteten sich in den Straßen von Paris neue Demonstrationen vor. Die Polizei war in voller Bereitschaft, Panzerautos rasten durch die Straßen, über der Peripherie kreisten Polizeiflugzeuge, um die Bewegungen der Demonstranten aus der Luft zu verfolgen. In der Präfektur beriet man

Die Höllenmaschinen-Explosion im D-Zug Wien - Zagreb



Das jetzt eingetroffene Photo zeigt die Zerschmetterungen, die durch die Explosion einer Höllenmaschine in einem Wagen des D-Zuges Wien-Zagreb angerichtet wurden. Die

darüber, wie die für 18 Uhr anberaumten royalistischen und kommunistischen Kundgebungen zu unterdrücken wären. Alle wichtigsten Punkte der Stadt und die öffentlichen Gebäude wurden mit Polizeieinheiten besetzt, die Maschinengewehre in Stellung brachten.

Paris, 28. Jänner.

Präsident Lebrun empfing im Zuge der Konsultierungen zuerst den Senatspräsidenten Jeanneney und den Kammerpräsidenten Bouissou, hernach aber die einzelnen Führer der Fraktionen. Man nimmt an, daß Lebrun erst morgen den einen oder anderen Politiker mit der Neubildung des Kabinetts betrauen wird. Herriot, der am Freitag nach Lyon fuhr, ist wieder zurückberufen worden. Die Frage, ob Herriot oder Daladier ein Mandat erhalten werden, ist noch nicht geklärt, da mittlerweile ein moralischer Zerwürfungspro-

zess in der radikalsozialistischen Fraktion eingeleitet hat. Ein Teil hat sich für Herriot, der andere für Daladier entschieden. Der Sturm gegen die Radikalsozialisten tobt jedoch weiter. Die Gegner behaupten, daß nicht nur Minister, Senatoren und Abgeordnete von der Freigebigkeit Stabistys Gebrauch gemacht hätten, sondern die ganze Regierungspartei sei von ihm finanziert worden. Herriot leugnet dies zwar, nun bringen aber die Blätter im Familien die Kopien der Schecks, die Stabisty auf den Namen des Deputierten Bonnauze ausgestellt hatte. Niemand glaubt nämlich, obwohl Bonnauze hartnäckig schweigt, daß er die Millionenbeträge für sich verwendet hätte. Die allgemeine Ueberzeugung wächst, daß das Geld in die Parteikasse geflossen ist. Wenn es sich herausstellt, daß dies der Wahrheit entspricht dann gibt es keine Kombination mehr mit Herriot und Daladier. Nachmittags verdächtete sich die Person, daß in diesem Falle die

Die Konferenz der Kleinen Entente in Zagreb



Von links: Die Minister Benes, Titulescu und Jevtic.

Das Königspaar bei der St. Sava-Feier

Belgrad, 28. Jänner.

An der traditionellen St. Sava-Feier im Offiziersheim nahmen auch S. M. der König und die Königin teil, ferner die Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps. Bei dieser Gelegenheit spendete S. M. der König der Studentenchaft den Betrag von 25.000 Dinars.

König Boris besucht Prag?

Sofia, 28. Jänner.

Wie die „Jarza“ berichtet, wird König Boris anfangs Mai der tschechoslowakischen Hauptstadt einen Besuch abstatten. Zwecks Besprechung der Details dieser Staatsvisite wird Außenminister Dr. Benes Mitte Februar in Sofia eintreffen.

Sulich reist auch nach Bulgarien

Rom, 28. Jänner.

Die „Agenzia Stefani“ berichtet: Unterstaatssekretär Suvich beabsichtigt in der zweiten Febrerhälfte Budapest zu besuchen, um den feinerzeitigen Staatsbesuch des Ministerpräsidenten Gombos und des Außenministers Ranga zu erwidern.

Bulgarien und der Balkanpakt

London, 28. Jänner.

Die „Morning Post“ schreibt in einem Berichte aus Bukarest, Bulgarien werde den Balkan-Pakt nicht unterzeichnen, vielmehr sei die bulgarische Regierung entschlossen, mit allen ihren Nachbarstaaten bilaterale Freundschaftsverträge abzuschließen.

Paris, 28. Jänner.

Die „Agence Havas“ berichtet aus Sinaia: Der Balkanpakt wird am 2. Februar in Belgrad unterzeichnet werden. Der Pakt bestimmt u. a., daß die Signatarmächte gegenseitig ihre territoriale Unverletzbarkeit garantieren und die Sicherheit ihrer Grenzen. Bulgarien wird nach Wittermeldungen den Pakt nicht unterzeichnen. Wenn auch den Bulgaren, wie in hiesigen Kreisen berichtet wird, ein Ausgang zum Aegeischen Meer angeboten wurde, hat Musanov es abgelehnt, einen Pakt zu unterzeichnen, der die Grenzen regelt, deshalb könne er auch den Balkan-Pakt nicht unterzeichnen.

Kammer aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben würden mit der Parole: Revision der Verfassung.

Paris, 28. Jänner.

Gegen 22 Uhr kam es in der Nähe der Großen Oper zu neuen Demonstrationen der Royalisten gegen die Regierung. Im Umzuge sah man die Jungparzoten und camelots du roi (Action Francaise). Die Demonstranten ergingen sich in „Nieder“-Aufmärschen auf die Regierung, gegen Chautemps und einzelne kompromittierte Politiker. In geschlossenen Reihen versuchte der riesige Umzug über den Place de la Concorde die Seine zu überschreiten, um zum Palais Bourbon zu gelangen. Die Menschenmenge riß Zeitungsklöße nieder, Straßenlampen, die Bänke der Parkanlagen, Kaffeehausische usw. Als die Polizei sah, daß sie zurückgedrängt werden würde, mußte die republikanische Garde Sukkurs geben. Erst durch eine Kavallerieatade konnte die Menge zurückgedrängt werden, wobei viele Menschen hart getroffen wurden. Es wurden in den später sich wiederholenden Demonstrationen 500 Personen verhaftet. Die Boulevards bieten ein Bild trauriger Verwüstung. Am stärksten litt das berühmte Café La Paix, welches von den Demonstranten vollkommen zerstört wurde.

Paris und der deutsch-polnische Pakt

Polen geht seine eigenen Wege. — Ein sensationeller Kommentar von Vertinax im „Echo de Paris“.

Paris, 28. Jänner.

Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages hat hier große Ueberraschung ausgelöst, und zwar nicht des Inhaltes wegen, von dem die französische Regierung entgegen unterrichtet wurde, sondern wegen der Art des Abschlusses und der Eile, in der er zustande gekommen ist. Vertinax schreibt im „Echo de Paris“, die polnisch-französische Freundschaft sei nicht tot, wenn auch Deutschland und Polen mit Hilfe dieses Vertrages gegen Frankreich manövrieren. Polen — schreibt Vertinax — habe mit diesem Pakt zeigen wollen, daß es auch ohne Frankreich existieren könne.

Der Duce als Skiläufer



Wenn ihm die Regierungsgeschäfte eine kurze Spanne Zeit lassen, liebt Mussolini es, im Winter für einige Tage in einen stillen Bergort der italienischen Alpen zu fahren und sich dort mit Leidenschaft dem nebenstehenden Wintersport hinzugeben.

Das Ende des Stahlhelms

Auch der Stahlhüter-Bund verschwindet.

Berlin, 28. Jänner.

Nunmehr verschwindet auch der Rest des Stahlhelms, der sogenannte Kernstahlhelm, der bisher als S. A.-Reserve weiterbestehen konnte. Die oberste S. A.-Führung gibt jetzt bekannt, daß der Kernstahlhelm mit der S. A. völlig verschmolzen wird und künftighin unter dem Befehl eines S. A.-Gruppenführers stehen wird. Der Kernstahlhelm legt auch

den bisherigen feldgrauen Rock ab und über- nimmt die einheitliche braune Uniform.

Der Nationalverband deutscher Offiziere und der deutsche Offiziersbund haben sich zu einem Reichsbund deutscher Offiziere zusammengeschlossen.

Die „Smaragde der spanischen Krone“

Die Nachprüfung der von Stavisky dem Bayonner Leihhaus übergebenen und von seinem Helfershelfer, dem Schatzmeister K o h n abgekauften „Edelsteine“ bringt immer neue Sensationen.

Bedeutende archäologische Funde in Tripolis

In der altrömischen Kolonie von Leptis Magna in Tripolis sind bedeutende archäologische Funde gemacht worden. Es wurden Mosaikwerke ans Tageslicht gefördert, die wohl die schönsten aller bisher in dieser nordafrikanischen Provinz aufgefundenen Mosaiken darstellen.

22 Koreanische Kommunisten hingerichtet

Nach mehrjährigen Verhandlungen wurden die Anführer der kommunistischen Unruhen von Südkorea vom Jahre 1930 zum Tode verurteilt.

Ein Süjarenitid amerikanischer Gangster

Ein tolles Stück leisteten sich Banditen auf der hiesigen Autoausstellung. Eine Anzahl maskierter Männer drang in die der Ausstellung angegliederte polizeiliche Sonderchau ein.

Ein Sender mit kürzesten Wellen der Welt

Zu Lympe wurde eine Sendestation mit den kürzesten Wellen der Welt in Betrieb gesetzt. Sie wird simultan mit dem französischen Sender in St. Anglevert senden, mit dem sie durch einen Schnelltelegraph verbunden ist.

Gömbös vor einem geeinten Oppositionsblock

Die Regierung in eine schwere Situation gestellt

B u d a p e s t, 28. Jänner. Der Versuch der Regierung, die hauptstädtische Autonomie zu beseitigen und in Budapest einen Regierungskommissär mit diktatorischen Ermächtigungen einzusetzen, ist an dem Widerstand der Opposition gescheitert.

Bewuchsforschung — ein neues Forschungsgebiet

250.000 Lebewesen auf einem Quadratmeter Fläche. — Unerwünschte Schiffslasten werden beseitigt: Erhöhung der Sicherheit.

Die Wissenschaft ist wieder einmal in bislang unerforschte Gebiete vorgedrungen: in Hamburg oder genauer genommen in Cuxhaven beginnt man neuerdings, sich mit der Bewuchsforschung zu beschäftigen.

Bei Schiffen, die man zwecks Ausbesserung ins Dock nahm, überwaichte immer wieder die gewaltige Zahl von Organismen, die sich am Schiffsboden während der Fahrt angehebelt hatte.

Ministerpräsident Malypetr über Währungsfragen

Ministerpräsident Malypetr erklärte heute bei einem Presseempfang: kein verantwortlicher Politiker oder Volkswirt in der Republik denkt an irgendeine Form von Inflation oder an irgendeine andere Herabsetzung des Nationalvermögens.

Die Gangsters von Marseille

M a r s e i l l e, im Jänner. Aix en Provence, die alte Römerstadt, hat schon wieder einen großen Fall. Nach Monsieur Sarret, jenem höllischen Mordkater, der seine Opfer in der Badewanne mittels Salzsäure auflöste, sind nun die „Gangsters von Marseille“, die Herren Maucuer, Jusco, Joulia und Mancini, an der Reihe, für ihre Taten zu büßen.

Fassen wir kurz zusammen: Am 31. April 1932, gegen 5 Uhr nachmittags, betraten die vier Angeklagten das Postbüro in der Rue Montaigne in Marseille. An den Schaltern drängte sich das Publikum.



Panflavin

Bewundert — beneidet aber nicht wegen seiner eleganten Garderobe, sondern weil der junge Mann vorsichtig ist und Panflavin-Pastillen bei sich hat.



Arznei-Registr. unter N. Nr. 21781 v. 29. XI. 1934.

Und schon begann auch das Drama. Unbeschreiblich rasch, erbarmungslos. Auf ein Zeichen schloß Jusco die Tür. Seine Begleiter bedeckten ihr Gesicht mit schwarzen Masken und stürzten sich auf die drei Postbeamten.

Unter den entsetzten Augen der Frauen, die verzweifelt schrien, begann der Kampf. Cambourg warf sich auf Mancini, Jibou und Saint Pol auf Joulia, einen Mann von herkulischen Kräften.

Draußen auf der Straße wurde man aufmerksam. Jusco, Maucuer und Joulia verschwanden durch einen Seitenausgang; Mancini aber versuchte vergeblich, aus dem klammernden Griff des todwunden Inspektors Cambourg zu entkommen.

Soweit der Tatbestand des Hauptfalles. Daneben stehen Eisenbahnräuberereien u. der Angriff auf einen Bahnbeamten, frühere Untaten der Bande, zur Aburteilung. Die Geschworenen arbeiten rasch. Heute schon ist der erste Teil erledigt.

Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenverweilen, Ballungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Vorbote einer Pestepidemie in Indien.

Die fürchterlichen Folgen der Erdbebenkatastrophe in Nordindien sind noch immer nicht abzuheben. Nach den neuesten Meldungen scheint sich die Befürchtung, daß das unfahrbare Gland durch den Ausbruch von Seuchen noch erhöht wird, zu bestätigen.

Nachrichten aus Celje

Vier traurige Geschichten...

Es ist noch gar nicht lange her, da haben wir von einem grauenhaften Mordanschlag in Smarje an der Pal berichten müssen, der uns wieder einmal deutlich zeigte, wie tierisch Menschen werden können, wenn sie mit dem Dämon Alkohol zu enge Freundschaft schließen. Erst spielen sie Karten in aller Gemütlichkeit und trinken dazu Wein, dann hauen sie sich kurzerhand die Schädel ein — so nebenbei. Es muß aber durchaus nicht immer der Alkohol mit im Spiele sein, um die Leidenschaften im Menschen aufzuputeln und sie zu entfesseln. Oft tut's auch schon ein langgedährter Haß, und das Raubtier im Menschen, das mitunter alles Gute und Göttliche überwuchert und erwürgt, so daß alles Unehle, Gemeine und Rohes über das Ehle im Menschen siegt, treibt zu Mord und Totschlag mit einer Kaltblütigkeit und Ruhe, daß einem, wenn man davon hört, ein kalter Schauer überkommt. Auch die folgenden vier Vorfälle, die wir heute berichten müssen lassen uns wieder einen Tiefblick tun in die unermeßlichen und schwarzen Abgründe der menschlichen Seele. Wahrlich, die Zeit ist nicht gut, in der wir leben; drum gibt es auch so viele schlechte Menschen, so viel Rohheit und Gemeinheit, soviel Haß und feinen Frieden!

Wir wollen nun die vier erwähnten traurigen Vorfälle kurz aneinanderreihen, und beginnen mit dem letzten, der sich Freitag nachmittags, etwa um halb vier Uhr ereignet hat.

Unfall oder...? In diesem einen Falle, der noch in tiefes Dunkel gehüllt scheint, müssen wir uns jeglichen Urteils enthalten, da es noch nicht feststeht, ob es sich um einen Unfall, um Notwehr oder nicht doch um eine fahrlässige oder gar absichtliche Tötung handelt. Unsere Mitteilung stützt sich einstweilen also bloß auf die Aussage des vermutlich Schuldigen, der sich sofort der hiesigen Polizei gestellt hat. Es ist dies der 30 Jahre alte Fleischergehilfe Franz Vesnik aus Dobrna bei Celje, der im Dienste des hiesigen Fleischermeisters Hohnjec steht. Vesnik und sein zwölf Jahre jüngerer Berufsgenosse Josef Brezovsek, Gehilfe beim Fleischermeister Reicher in Celje und Bruder der Frau Reicher, waren am Freitag nachmittags in der städtischen Schlachthalle mit dem Waschen und Reinigen von Därmen beschäftigt. Dabei soll es zwischen beiden zu Meinungsverschiedenheiten gekommen sein, die im Handumdrehen sich zu Tätlichkeiten steigerten. Brezovsek soll mit beiden Fäusten auf Vesnik losgehauen haben, da — um den Schlägen auszuweichen — macht Vesnik eine rasche Körperwendung und trifft mit seinem Messer Brezovsek an der linken Bauchseite. Brezovsek wankt noch acht Schritte auf den Gang hinaus, dann bricht er zusammen und stirbt. Stadtphysikus Herr Dr. Kerber, der sogleich zur Stelle war, konnte nur mehr den Tod feststellen und die Überführung des Verstorbenen in die Totenhalle des Umgebungsfriedhofes anordnen. Vesnik ist tags darauf dem hiesigen Gerichte übergeben worden. Bemerkenswert ist nur daß der einzige Zeuge, der in nächster Nähe der beiden genannten Fleischergehilfen zur selben Zeit zu schaffen hatte, von einer Auseinandersetzung oder einem Wortwechsel der beiden nichts gehört oder gesehen haben will. Er sah bloß den plötzlich tödlich Verletzten zur Türe hinaus wandern.

Wird an einem Auszügler. Vor einigen Jahren hatte der jetzt 82jährige Auszügler Mathias Drofenil sein Bauerngut in Smarje bei Celje dem beiden Eheleuten Antonie und Franz Dacar um 11.000 Dinar abgetreten und hoffte, seinen Lebensabend nach langen Jahren harter Bauernarbeit und Entbehrungen in Frieden zu verbringen. Da hat sich der arme Greis aber gründlich geirrt. Das Ehepaar Dacar kürzte die Rechte des Leihzüchters immer mehr und mehr und verletzte schließlich den Vertrag. Der Anteil besteht nämlich in dem Recht auf lebenslänglichen Wohnsitz auf dem abgetretenen Gute und in gewissen Naturalbezügen, welche in dem Gutsübergabes- und Alimentationsvertrag näher bestimmt werden. Das hierdurch für den Leihzüchter begründete Recht fand Drofenil in letzter Zeit und trotz wiederholten Mahnungen so sehr geküßt, daß er sich nach mehrfachen heftigen Ausritten mit dem Ehepaare Dacar am letzten Montag veranlaßt sah, das Gericht in Smarje aufzusuchen und dort wegen Kürzung seiner Rechte Klage zu erheben. Das wirkte wie ein Sturmwind in die ohnehin schon hoch aufschwebenden Flammen des Hasses bei Antonie und Franz Dacar. Was wird nun sein? Was wird geschehen? — Am Mittwoch früh kam Dacar's Frau zum Gendarmerieposten in Smarje und meldete, daß der alte Drofenil plötzlich gestorben sei und tot vor seiner Zimmertüre liege. Als man am Donnerstag die Leichensöffnung vornahm, fand man, daß Drofenil erwürgt worden ist. Nicht nur am Halse sind deutliche Würgespuren zu sehen, nein, man fand auch, daß jemand auf des Auszüglers Brust herumgegrungen sein mußte. Die beiden Eheleute, vor allem die Frau, leugnen die Tat entschieden ab. Sie sind dem hiesigen Gerichte eingeliefert worden.

Zwei Morde finden ihre Sühne. Wie wir Anfang Dezember v. J. mitgeteilt haben, hat sich in Senovica nächst (dem oben schon genannten) Smarje bei Celje folgende Geschichte zugetragen: Franz Deman, 38 Jahre alt und Josef Zupancic, 63 Jahre alt, waren Nachbarn. Zupancic wohnte bei Verwandten des Deman. Zwischen diesen beiden Männern gab es ständig Streit und Krach. Am Nachmittags des 30. November v. J. erschien Deman mit einer Axt in der Hand im Hause seiner Verwandten und brach mit Zupancic einen Streit vom Zaun. Mitten in diesem Wortwechsel schlug Deman mit seiner Axt auf Zupancic solange ein, bis dieser blutüberströmt mit neun klaffenden Wunden zusammenbrach. Zupancic starb bald darauf im hiesigen Krankenhaus, wohin ihn der Rettungsdienst brachte. Deman stellte sich der Gendarmerie und wurde dem hiesigen Gerichte übergeben. Am letzten Freitag verurteilte ihn der Große Senat in Celje zu sieben Jahren Zuchthaus und lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Als mildernde Umstände wirkten die leichte Erregbarkeit und Nervenschwäche, sowie die bisherige Unbescholtenheit des Verurteilten.

Am selben Tage wurde vor dem gleichen Richterstuhl in Celje der 31jährige Besitzer Johann Koprivnik aus Cerovec bei Rogaska Slatina wegen Mordes zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Koprivnik hatte in der Nacht zum 28. Oktober v. J. die Auszüglerin Maria Dosek, die ihm 1931 ihr Gut

übergeben und mit ihm ein Verhältnis hatte, erwürgt, um sich des Anteiles zu entledigen und ein anderes Weib heiraten zu können. Knapp vor dem Begräbnis meinte er noch lachend, daß nun, da die Dosek tot ist, der ganze Besitz um volle zehntausend Dinar mehr wert sei...

Vier traurige, schreckliche, entsetzliche Geschichten. Und sie haben sich nicht zugetragen in grauer, barbarischer Vorzeit oder in einem barbarischen Lande. Sie trugen sich zu in unserer Nähe, 1934 Jahre nach dem Tode des Erlösers. H. B.

c. Stalomauf auf der Wzlica. Der Zweigverein Trbovlje des SVK veranstaltete am Sonntag, den 21. Jänner einen Stalomauf auf der Wzlica. Von den 28 Bewerbern, die am Start erschienen, holte sich unsere Stadt die ersten vier Preise. Die Siegerliste nennt also der Reihenfolge nach: 1. Mirko Refavsek (SVK Celje), 2. Fritz Jelen (Stiklub Celje), 3. Hermann Klakic (SK Olymp Celje) und 4. Udo Steinböck (Stiklub Celje).

c. Mord aus dem Leben. Dieser Tage ragte sich der 22 Jahre alte Fleischergehilfe Hermann Hajnic aus Polena bei Ronjce eine Revolverkugel in den Kopf und starb auf der Stelle. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht festgestellt.

Praktische Winke

Vom Wert der weiblichen Körperpflege.

Starke Anforderung stellt jeder Arbeitstag an die Frau, ob sie nun einen Beruf ausübt oder ihr Heim versorgt. So groß aber auch die Aufgaben der Frau sind und so umfassend ihre Pflichten — sie darf doch die erste und älteste Frauenpflicht nicht darüber verjäumen? Schön zu sein, das heißt, gut auszusehen, wie dies eben nur irgend möglich ist! Freilich, wir müssen auch ein wenig dazu tun. Schönheit von Natur aus will erhalten und gepflegt sein, und wenn eine Frau von der Natur in dieser Beziehung etwas stiefmütterlich bedacht wurde, so hat sie umso mehr die Pflicht, durch systematische Gesundheits- und Körperpflege und wenn es nötig ist, durch ein bißchen kunstvolle Kosmetik den Schaden auszugleichen.

Es gibt viele Menschen, die im Grunde nicht schön sind und die doch durch ihr gesundes und blühendes Aussehen anziehend wirken. Denn, das ist der Hauptpunkt: Gesundheit steigert die Lebensfreude und ein lebensfroher Mensch ist immer im Vorteil gegenüber dem schwächlichen, mißvergnügten!

Je größere Anforderungen das tägliche Leben an die Kräfte einer Frau stellt, umso ernster sollte sie die Pflicht der täglichen Körper- und Schönheitspflege nehmen. Die Regeln für die Erreichung eines gesunden und widerstandsfähigen Körpers und zugleich eines frischen Aussehens sind im Grunde so einfach: Frische Luft ist zunächst das A und O der Lebensführung, ausreichender Schlaf und gesunde Ernährung bringen die Ergänzung. Es gehört nur ein kleines bißchen guter Wille dazu, eine vernünftige Lebensführung zu beginnen, und diesem guten Willen muß zugleich die Ausdauer folgen. Denn, wenn sich die gesunde Lebensweise nur auf zwei Wochen erstreckt und wir danach wieder in den alten Trott zurückfallen, dann ist auch diese kleine Mühe vergeblich gewesen. Wer aber erst einmal die Energie aufgebracht hat, sich umzustellen, der wird auch bald den Erfolg sehen: allgemeines Wohl befinden, Frische, neue Lebenskraft!

Parade der Modelle

Paris, im Jänner. Ueber den Pariser Modateliers liegt heißes Fieber. Die kleinen Puppen, an denen die neuen Ideen der Diktatoren der Schönheit zunächst ausprobiert werden, sind längst zur Seite gestellt, und die Modelle selbst, genial erdormen, aus künstlichen Stoffen mit der meisterlichen Hand der Haute Couture genäht, hängen fertig in den Vitrinen. Die Mädel der kommenden Saison. Sie werden sorgfältig bewacht, um erst an den großen Tagen der Enthüllung, nach streng vorgeschriebenem Ritus, den Auserwählten und Berufenen vorgeführt zu werden. Wie die Premierer der Pariser Theater, als Galavorstellungen, einem auserlesenen und nur persönlich geladenen Publikum dargeboten werden, so finden auch die Premierer der großen Modefalons vor der sogenannten

„Der stärkste Mann der Welt“



„Der stärkste Mann der Welt“, Dan Koloff, ein Weltmeister im Wrestling, wurde von Dan Koloff in Paris geschlagen.

Einwohner der von der Seuche befallenen Gebiete haben in wilder Panik die Flucht ergriffen. Mit den wenigen Habegelegenheiten, die sie mitnehmen konnten, haben sie sich auf freiem Felde kümmerliche Wohnplätze eingerichtet. Die englischen Verwaltungsstellen schicken sofort Truppen aus, um diese neu angelegten Siedlungen abzusperren und zu verhindern, daß die Pestverdächtigen noch andere Teile des Landes gefährden. Eine große Anzahl Pestverdächtiger wurde sofort getötet, aber alle menschliche Kunst wird den Ausbruch einer Epidemie, dem man mit Entsetzen entgegensteht, in diesem vom Unglück verfolgten Lande nicht verhindern können.

Wiederauferstehung des Things

Berlin, im Jänner.

In Deutschland sollen in den nächsten fünf Jahren etwa vierhundert Thingplätze nach altdeutschem Muster errichtet werden, die als Stätten festlicher Kundgebungen und künstlerischer Darbietungen dienen sollen.

Ganz bemüht richtet man sich bei der Schaffung großer Versammlungsstätten, die in mannigfacher Form der völkischen Einheit dienen können, nach dem Vorbild der altdeutschen Dingstätten. Denn bei ihnen ist am glücklichsten das Problem gelöst, große Teile des Volkes unter freiem Himmel in natürlicher Umgebung zu vereinigen. Wörtlich auch versucht man diesen neu zu errichtenden Kult- und Versammlungsstätten eine hohe, man könnte fast sagen heilige Atmosphäre zu geben, indem sie nur zur Abhaltung großer, bedeutender und festlicher Treffen oder zur Wiedergabe völkischen Kulturguts bestimmt werden.

Die altgermanische Dingstätte war schon durch ihre Umgebung geweiht. Denn sie wurde stets in der Nähe heiliger Haine, auf den Göttern nahen Bergen oder unter ihnen gereinigten Bäumen geschaffen, auch in der Nachbarschaft jener felsigen Fingelsteine, deren Herkunft noch unbekannt, rätselhaft und deshalb göttlich, von einer höheren Macht herrührend war. Der Ding selbst, die Versammlung der Volksgenossen, war den Göttern heilig. Feierlich wurde die Dingstätte vor der Eröffnung des Dings — das althochdeutsche Wort lautet dinc, woraus dann Thing und später Ding wurde — geheiligt. Unter allerlei Zeremonien, Erklärungen und Fragen an die Dingtteilnehmer wurde der Platz abgegrenzt. Vor der Eröffnung wurde der Dingfrieden, das Schweigebot verkündet, dessen Übertretung Strafe nach sich zog.

Die wesentlichste Befugnis des Dings war die Gerichtsbarkeit. Zu Gericht sitzen war das Recht und die Pflicht aller wehrhaften, freien Germanen, die sich — in Hundertschaften gesondert — zweimal jährlich unter dem Vorsitz des Dingrafen zu einer solchen Versammlung vereinigten. Außer diesen fest gesetzten Dingen, bei denen das Erscheinen aller dazu Berechtigten unbedingte Pflicht war, gab es auch außerordentliche Dinge, die bei besonderen Anlässen einberufen wurden. Das Urteil, das durch das Volkswort der Gerichtsgemeinde zustande kam, nachdem ihm ein Urteilsvorschlag der Urteilsfinder vorausging, war unanfechtbar, Kläger und Beklagte hatten sich ihm zu fügen.

In der isländischen und in den skandinavischen Sprachen ist das Wort Thing zum Teil noch in seiner alten Bedeutung in verschiedenen Zusammenhängen zu finden. Es bedeutet Gerichtsbörsel oder Volksversammlung, zum Beispiel Storting in Norwegen, Folkething und Landething in Dänemark.

An die P T Abonnenten!

In der heutigen Nummer der „Maribor Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlag scheln bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Verwaltung der „Maribor Zeitung“.

Lokal-Chronik

Montag, den 29. Jänner

St. Sava-Feier

Die heutige, von der orthodoxen Kirchengemeinde im Unionsaal veranstaltete St. Sava-Feier nahm einen glänzenden Verlauf. Die den großen Unionsaal bis zum letzten Platz füllende Menschenmenge lauschte mit Andacht den künstlerischen Darbietungen des konzertanten Teils, welcher künstlerisch hochwertige Darbietungen zu verzeichnen hatte. Ein gemischter Jugendchor unter Leitung Prof. S c h w e i g e r s, das S r a n d I - Trio, dessen Mitglieder auch lehrlich tätig waren, ernteten auftrichtigen, nicht endenwollenden Beifall. Frau Tonla S i n t e r l e c h n e r fand mit dem Vortrag zweier „Serdalinas“ Beachtung. — Ueber den musikalischen Teil bringen wir in einigen Tagen einen ausführlichen Bericht unseres Musikreferenten.

Der den Abend beschließende heitere Teil war fröhlicher Geselligkeit gewidmet. Rastige Kolos wechselten mit modernen Tänzen und boten auch den Nichttänzern ein farbenprächtiges Bild, das durch eine Reihe eleganter Damentouilletten und Galauniformen unserer Offiziere ein vornehmes Gepräge erhielt.

Der graue Morgen war schon längst nach zähem, hartem Kampf dem Licht der Sonne gewichen, ohne die Freunde Terpsichorens auf den Heimweg gebracht zu haben.

Die Eisenbahner für den Abriaklub

Die Eisenbahner-Sektion der „Jadranska Straza“ in Maribor hielt Sonntag vormittags im Karodni dom ihre Jahreshauptversammlung ab, die wieder einmal den Beweis erhärten konnte, daß das nationale Verkehrspersonal an der Förderung unserer Schifffahrt tatkräftig mitwirkt und an den Bemühungen unserer Abriawacht den engsten Anteil nimmt.

Der Obmann Herr Oberkontrollor R o s m a n erstattete den Rechenschaftsbericht, aus dem ersichtlich ist, daß die Organisation, obwohl sie kaum ein Jahr besteht, schon recht schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Nachdem noch der Schriftführer Herr B u d i h n a und der Kassier Herr S i l e r ihre Berichte erstattet hatten, sprachen die Herren Doktor R a p o t e c und L a v r e n c i c im Namen des Kreis Ausschusses der „Jadranska Straza“ über die Aufgaben und Ziele der Organisation.

m. **Todesfall.** Nach längerer Krankheit ist im hohen Alter von 88 Jahren der hier im Ruhestande lebende Professor des Staatsgymnasiums Herr Nikolaus Z a g a r gestorben. Der Verbliebene, der mehrere Generationen heranbildete, war eine starkbekannte Persönlichkeit und erfreute sich nicht nur in Kreisen seiner zahlreichen Schüler, sondern auch im öffentlichen Leben großer Wertschätzung. — Samstag verschied Oberstleutnant i. R. Herr Rudolf Ebler von B e r g o l l e r n im hohen Alter von 88 Jahren. Oberstleutnant Bergollern konnte sich in unserer Stadt ob seines hieheren Wesens allseitige Hochachtung erwerben. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 8 u. a. das Gesetz über das Aufschabkommen mit Frankreich, einige Aufklärungen zum Aufschabkommen mit Oesterreich und Vorschriften über die zulässige Höchstbelastung von Holz im Baugewerbe.

m. **Die Mariborer Friseurgehilfen** hielten vergangenen Sonntag im Saale der Arbeiterkammer die Jahreshauptversammlung ihrer Fachorganisation ab. Die Versammlung, der auch der Vertreter des Verbandes Herr Prtanjia aus Jaareb beiwohnte, leitete der Obmann Herr Knez. In die neue Leitung der

Vereinigung wurden gewählt die Herren Obmann Dobosik, Obmannstellvertreter Gerinski, Sekretär Wegner, Kassier Brandstätter, Ausschussmitglieder Pullo und Kocbel, Revisoren sind die Herren Knez und Anton Pullo.

m. **Untersuchungs-Ausschuss in der Edinost-Affäre.** Nach Zagreber Meldungen hat der Untersuchungsrichter, der mit den Erhebungen in der Affäre der Genossenschaft „Edinost“, eines Gegenstandes zur seinerzeitigen „Kmetijska eksportna zadruza“, betraut worden war, seine Arbeit beendet und die Akten der dortigen Staatsanwaltschaft übermittleit. Die Anlagechrift dürfte in einigen Wochen ausgearbeitet sein, worauf die Gerichtsverhandlung gegen K e n d a, K r i s t o v i c und Z u n o v i c abgeschlossen wird. Bekanntlich konnte die Hauptverhandlung gegen das Kleeblatt in der Affäre der „Kmetijska eksportna zadruza“ vor dem Mariborer Kreisgericht noch immer nicht zur Durchführung gelangen, da Renda dem Mariborer Tribunal vorläufig noch nicht „geliehn“ werden konnte. Es ist zu erwarten, daß die Mariborer Verhandlung demnächst stattfindet.

m. **Nur noch drei Tage** trennen uns von dem Glou des Faschings, dem traditionellen Bergfest. Außer einer wirklich ungesungenen Stimmung verspricht das Fest auch eine ganze Trachtenschau, denn unsere Bergdirnen und Schneehäferln werden es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, in ihren farbigen und anmutigen Kostümen zu erscheinen.

m. **Interessantes Solalonzert.** Die „Glasbena Matka“ in Maribor veranstaltet im Rahmen der festlichen Begehung ihres 15-jährigen Bestandesjubläums ein Konzert, das der Sängerkör des Nobilader Frauen-Musikvereins am 6. Feber gibt. Dieser Verein besteht im ersten Wettstingen der Ehre des Südlawischen Sängerbundes, das im Jahre 1920 in Beograd veranstaltet worden war, die erste Stelle und erhielt den Ehrenpreis, eine von S. M. dem König gestiftete goldene Feier. Dieser Sängerkör kommt jetzt zum erstenmal in unsere Gegenden, weshalb sich allenthalben reges Interesse für diesen Konzert bemerkbar macht.

m. **Die Vereinigung der Sakstättenarbeiter** hält morgen, Dienstag um 14 Uhr im Saale des Hotels „Meran“ ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, worauf die Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht werden.

m. **Nationale Gewerkschaftstagnung.** Im Karodni dom hielt gestern vormittags die Ortsgruppe Maribor des Nationalen Gewerkschaftsverbandes ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann Herr B a i t gab eine Uebersicht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahre und die Erfolge, die die Organisation zu verzeichnen hat, insbesondere bei den Wahlen zur Arbeiterkammer und bei der Wahl der Betriebsvertrauensmänner. In mehreren Industriezentren wurden im Laufe des vergangenen Jahres Ortsgruppen gegründet, während für das laufende Jahr in anderen Orten weitere Filialgründungen zu erwarten sind. Bei der darauffolgenden Wahl wurde der bisherige Ausschuss mit Herrn Bajt an der Spitze nahezu unverändert wieder eingesetzt. Es sprach noch der Verbandspräsident Herr J u v a n ausführlich über die Lage der nationalen Arbeiterschaft und erwähnte die Bemühungen, die auf die Gründung einer slawischen Arbeiterinternationale hinauslau-

fen. An S. M. den König wurde eine Huldigungsbepfeiche gerichtet.

m. **Alpiner Vortrag in der Volksumverfäht.** Am Vortragstisch unserer Volksumverfäht erscheint heute, Montag abends die bekannte Fubljanaer Bergsteigerin Frau Mira D e b e l a t, die uns an Hand zahlreicher optischer Bilder in die Bergpracht der Julier und des touristisch noch wenig erschlossenen Proletje führen wird.

m. **Der Slowenische Gewerbeverein in Maribor** feierte in seiner letzten Sitzung mehrere Ausschüsse ein, die sich gestern konstituierten. An der Spitze des Ausschusses für Steuerangelegenheiten, der 22 Mitglieder zählt, steht Herr Justin G u s t i n c i c, jenem für die Belämpfung des Pflückerwesens dagegen Herr Stefan K o t e r. Es wurde auch ein Ausschuss für Vorträge und Diskussionen eingesetzt, dessen Leitung Herr Professor F i n t übernahm.

m. **Ferienkurse in Deutschland 1934.** Ausländische Akademiker, welche die deutsche Sprache erlernen oder ihre Kenntnis der deutschen Sprache vervollkommen wollen, die ein lebendiges Studium der geistigen, politischen und wirtschaftlichen Probleme Deutschlands beabsichtigen und die sich auf ihrem beruflichen Fachgebiet an den deutschen Hochschulen weiterbilden wollen, besuchen im Frühjahr und Sommer 1934 die Ferienkurse der deutschen Hochschulen. Ausführliche Programme mit genauen Angaben über das Thema der Kurse sowie über Zeit, Kosten, Anmeldung, Reisebegünstigungen usw. enthält die Schrift „Ferienkurse in Deutschland 1934“, die kostenlos zu beziehen ist vom Deutschen Akademischen Austauschdienst E. B., Berlin E 2 (Schloß), oder dessen jugoslawischer Zweigstelle: Savez Jugoslovanstih Akademikara „Pobratimstvo“, Univerzitat, Beograd.

m. **Der zweite Gesichtsforschertag** findet am 31. Jänner um 20 Uhr im Besaal der Studienbibliothek statt. Es spricht Frau Professor Dr. Silva T r d i n a über die zeitgemäße slowenische Syrif. Alle Mitglieder sind eingeladen.

m. **Die Nacht des Lachens** ist das Motto der heutigen großen Eilteschau des SSR. Maribor, die am Faschingsamstag in den festlich dekorierten Union-Sälen stattfinden wird. Die Innenausstattung wird auch heuer in den buntesten Formen und Farben gehalten sein, die langvolle Musik und ein feiner Tropfen werden das Abige tun, um wirklich alle in das Land des Lachens hinüberzuloden.

m. **Zwei Hochvögel aus Afrika.** Ins Hotel „Graf“ wurden zwei interessante Gäste eingeleitet. Zwei braune Söhne des heißen Afrika wurden an der Grenze erwischt, als sie eben im Begriffe waren, das als gastfreundlich bekannte Jugoslawien ohne Reisedokumente zu betreten. Die beiden Araber, Ben Mati Mohammed und Belajessi Hamet, standen in Frankreich im Militärdienst, konnten sich jedoch, wie sie behaupten, mit der Kälte nicht befreunden. Sie hängten einfach den Kommiss an den Nagel und wurden fahnenflüchtig. Sie wanderten dann durch Deutschland und Oesterreich gegen Süden und hofften, in Jugoslawien einen Dampfer zu erwischen, mit dem sie so billig als möglich, d. h. als Schwarzfahrer, nach Afrika gelangen könnten. Die Auseinandersetzung mit den braunen Söhnen Korbafritas gestaltete sich einigermaßen schwierig, da die Deferteure nur ein recht mangelhaftes Französisch radebreheten, wogegen das Arabische bei uns nicht zu den Landesüblichen Sprachen zählt,

aber schließlich gelang es doch, über die Wünsche der beiden Araber halbwegs im Bilde zu sein. Die geltenden Vorschriften müssen jedoch eingehalten werden, und so wird die Militärbehörde über das weitere Schicksal der Deferteure entscheiden, die höchstwahrscheinlich nicht so bald unter den Palmen ihrer Dase wandeln werden.

m. **Wetterbericht** vom 29. Jänner 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: + 3; Barometerstand: 748; Temperatur: 0; Windrichtung: SW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Nebel, Schnee.

• **Das Schlupfrängen** des Kulturvereines „Triglav“ findet am 1. Feber 1934 im kleinen Saale des Karodni dom statt.

• **Der Lieberbund der Bäder** veranstaltet am Samstag, den 3. Feber 1934 bei freiem Eintritt ein großes Vorfachingsfest in der Gambriunushalle. Das reichhaltige Programm umfasst Liebervorträge im Chor und Solis, komische Vorführungen, Tanz und den traditionellen Herzjuzbazar. Chorleiter Herr G i b i c. Die Musik besorgt die eigene Tamburascapelle. Anfang um 20 Uhr. Fremde ungemungener Unterhaltung sind herzlich willkommen. 134

• **„Merkur“, društvo trg. in priv. namestencev, Filiale Maribor** teilt allen seinen Mitgliedern mit, daß am Sonntag, den 28. d. M. das neue Sanatorium des Vereines „Merkur“ in Zagreb eröffnet wurde. Das Sanatorium ist modernst eingerichtet und hat derzeit 100 Betten. Auch für unsere Filiale ist das neue Sanatorium von großer Bedeutung, nachdem es unseren Mitgliedern stets, insbesondere aber in Fällen komplizierter und schwerer Erkrankungen, zur Verfügung stehen wird. Weiters muß unsere hiesige Verwaltung die Berichte über die Liquidierung der hiesigen Filiale des Vereines „Merkur“ als unbegründet auf das energichste zurückweisen. Der Verwaltung ist es dagegen gelungen, die Verzetfrage definitiv zu regeln, d. h. die direkte Behandlung unserer Mitglieder bei Verzten — Spezialisten — zu erreichen. Nähere Informationen sind in der Vereinskanzlei „Merkur“, Korokova ul. 8, Partierre, Tel. 28—05 erhältlich. Uprava društva trg. in priv. namestencev „Merkur“, Filiale Maribor. 136

Aus Blut

p. **In der Dankagung** der Familie des verstorbenen Herrn Thomas L o g i n s e i in der Sonntagsnummer hat der Druckfehlerteufel einige Zeilen durcheinandergebracht, wodurch der Sinn etwas gestört erscheint. In der heutigen Folge bringen wir die Dankagung in der richtigen Fassung zum Abdruck.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Montag, den 29. Jänner: **Geschlossen.**
Dienstag, den 30. Jänner um 20 Uhr: **„Das Feuerherz“.** W. B.
Mittwoch, 31. Jänner: **Geschlossen.**
Donnerstag, 1. Feber um 20 Uhr: **„Gräfin Mariza“.** Ermäßigte Preise. Zum letzten Male. Joan G o r s t h als Gast.

Kino

Burg-Lokino. Nur bis einschließlich Dienstag Greta Garbo und Clarle Gable im Großtonfilm **„Die Königin der Liebe“** (Susan Lenox-Helgas Fall und Aufstieg). Ein herrlicher Filmschlager, den niemand versäumen soll. In Vorbereitung der größte Dschungelfilm aller Zeiten: **„Bring sie lebend“.** Ein Großfilm aus dem Reiche des malaischen Dschungel, ein Großfilm vom Kampfe der Tiere um Vorherrschaft und Freiheit. Viele Tierfilme brachte schon der Film, aber so etwas wurde bis heute noch in keinem Film gezeigt. **„Bring sie lebend“** ist ein Tierfilm größten Formats und nach der Kritik der beste Schlager in diesem Genre.

Union-Lokino. Nur noch paar Tage **„Der Kaiser von Marathou“** mit Brigitte Helm, Paul Hartmann und Viktor de Kova. Es kommt der schöne Großfilm **„Das Lied vom Glück“** mit dem berühmten Rundfunktenor Ernst G r o h, dessen blendende Stimme allen Hörern schon lange bekannt ist.



Chinesische Generale.

„Ja, ja, so ist das Leben, noch General!“
voriges Jahr war ich auch
„Nur Mut, nur Mut, voriges Jahr war ich noch Stiefelpuher!“

Creme der Pariser Gesellschaft statt. Erst dann werden die neuen Modelle den internationalen Einkäufern zugänglich. Aber auch hier wird noch strenge Exklusivität gewahrt. Und wenn man kein Amerikaner ist, muß man Geduld haben, ehe sich die Mode vom morgen entschleiert.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawiens Exportreford

Eine halbe Milliarde Bilanzaktivum / Nur vom Jahre 1924 überboten

Die Generaldirektion veröffentlicht die Daten über den jugoslawischen Außenhandel im vergangenen Monat Dezember, so daß über unsere Außenhandelsbilanz im Vorjahre ein abschließendes Urteil möglich ist. Im Dezember ging die U s f u h r gegenüber dem vergangenen Monat u. auch gegenüber dem vorjährigen Dezember etwas zurück, was dem vorzitierten Export der vorangegangenen Monate sowie der Sahenlage zuzuschreiben ist. Im Vormonat belief sich Jugoslawiens Ausfuhr auf insgesamt 214.657 Tonnen (gegen 204.201 Tonnen im Vergleichsmonat des Jahres 1933) im Werte von 273.8 (342.4) Millionen Dinar. Im Vergleich zum Dezember 1933 ging der Export mengenmäßig um 16.8% und wertmäßig um 20% zurück. — Wie die Ausfuhr, hat sich im Vormonat auch die E i n f u h r verringert und betrug 33.263 (87.032) Tonnen im Werte von 249.6 (262.8) Millionen Dinar. Mengenmäßig ging der Export somit um 27 und wertmäßig um 5% zurück.

Vergleicht man nun die Daten für die einzelnen Monate des Vorjahres, so muß die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß Jugoslawiens Außenhandelsbilanz des Jahres 1933 nicht nur weiterhin a k t i v war, sondern vielmehr einen R e f o r d darstellt, der nur von der Entwicklung des Außenhandels im Jahre 1924 überboten wurde. Das Handelsaktivum betrug nicht weniger als 495.3 Millionen Dinar oder fast eine h a l b e M i l l i a r d e, eine Ziffer, die, wenn man das Verhältnis zwischen der Größe des Staates und dem Handelsvolumen in Betracht zieht, wohl nur von wenigen Staaten erreicht worden ist. Wie gesagt, wurde der vorjährige Rekord nur vom Jahre 1924 geschlagen, das ein Aktivum in der Außenhandelsbilanz in der Höhe von 1900 Millionen Dinar aufzuweisen hatte. Berücksichtigt man nun den Preisrückgang der Waren in den letzten Jahren, so sieht man, daß der Unterschied gegenüber dem Rekordjahr 1924 viel geringer ist und tatsächlich vielleicht kaum drei Viertelmiliarden Dinar ausmacht. Insgesamt führte Jugoslawien im Vorjahre Waren im Gewichte von 2,920,706 Tonnen im Werte von 8377.8 Millionen Dinar aus und importierte solche im Gewichte von 708,483 Tonnen bzw. im Werte von 3662.5 Millionen Dinar. Mengenmäßig hob sich die Ausfuhr um 22.2 und wertmäßig um 10.0%, wogegen die Einfuhr um 10 bzw. 0.8% zurückging.

war, sondern vielmehr einen R e f o r d darstellt, der nur von der Entwicklung des Außenhandels im Jahre 1924 überboten wurde. Das Handelsaktivum betrug nicht weniger als 495.3 Millionen Dinar oder fast eine h a l b e M i l l i a r d e, eine Ziffer, die, wenn man das Verhältnis zwischen der Größe des Staates und dem Handelsvolumen in Betracht zieht, wohl nur von wenigen Staaten erreicht worden ist. Wie gesagt, wurde der vorjährige Rekord nur vom Jahre 1924 geschlagen, das ein Aktivum in der Außenhandelsbilanz in der Höhe von 1900 Millionen Dinar aufzuweisen hatte. Berücksichtigt man nun den Preisrückgang der Waren in den letzten Jahren, so sieht man, daß der Unterschied gegenüber dem Rekordjahr 1924 viel geringer ist und tatsächlich vielleicht kaum drei Viertelmiliarden Dinar ausmacht. Insgesamt führte Jugoslawien im Vorjahre Waren im Gewichte von 2,920,706 Tonnen im Werte von 8377.8 Millionen Dinar aus und importierte solche im Gewichte von 708,483 Tonnen bzw. im Werte von 3662.5 Millionen Dinar. Mengenmäßig hob sich die Ausfuhr um 22.2 und wertmäßig um 10.0%, wogegen die Einfuhr um 10 bzw. 0.8% zurückging.

Internationale Getreidemarkt

Auf dem Weltgetreidemarkt halten die Schwankungen unvermindert an. Die Spekulation ist auf den überseeischen Getreidbörsen wieder aktiver geworden und daher ist die Umsatztätigkeit im allgemeinen gestiegen. Die Stimmung war im Verlaufe der Vorwoche vorwiegend freundlich, zumal aus dem amerikanischen Winterweizengürtel noch immer sehr ungünstige Saatenstandsmeldungen vorliegen, Argentinien mit seinem Anbot zurückhält, Australien eine um ungefähr 25% kleinere Ernte hat und auch aus manchen europäischen Produktionsländern verschlechterter Saatenstand gemeldet ist.

In den V e r e i n i g t e n S t a a t e n kündigt man eine neuerliche Drosselung der Anbauflächen für Weizen an. Die sichtbaren Vorräte haben sich um rund 4 Millionen Bushel verringert. In S a n a b a haben sich die Vorräte kaum verändert. Nach den letzten Feststellungen wurden insgesamt 271 Millionen Bushel geerntet. Aus alten Beständen waren noch 212 Millionen vorhanden; heute betragen die Gesamtbestände nur mehr 107.5

Millionen Bushel. Die a r g e n t i n i s c h e Ernte ist sehr gut geraten, jedoch bleibt das Anbot im Hinblick auf die Stützungsmaßnahmen der Regierung zurückhaltend. Die a u s t r a l i s c h e Weisernte wird jetzt auf 150 Millionen Bushel gegen 205 Millionen vor einem Jahr geschätzt. Die Weltweizenverschiffungen sind in der letzten Woche um 410.000 Quarter gestiegen, und im demselben Ausmaß hat auch die schwimmende Flotte zugenommen.

In Europa herrscht im allgemeinen abwartende Haltung, nur E n g l a n d und B e l g i e n traten als nennenswerte Käufer auf. Der Budapester Terminverkehr lag in der ersten Wochenhälfte schwach, in der zweiten freundlich. Auf den Wiener Verkehr wirkte der Eintritt neuen Frostwetters stimulierend, da man eine baldige Einstellung der erst kürzlich wieder eröffneten Donauschiffahrt erwartet.

In J u g o s l a w i e n ist die Lage wesentlich unverändert. Auf dem Getreidemarkte ist eher eine flaue Tendenz wahrzunehmen.

× **Starter Rückgang des Automobilverkehrs im Draubanat.** Nach vorliegenden Mitteilungen waren Ende November 1933 im Draubanat 1575 Personen- und 683 Lastautos sowie 936 Motorräder registriert. Bis Ende Dezember wurden 585 Personen- und 74 Lastautos sowie 386 Motorräder abgemeldet bzw. plombiert, was einen Prozentfall von 37.25, 11.75 und 41.25% ausmacht. Da gegen ein Drittel Motorfahrzeuge abgemeldet wurden, bedeutet dies für den Staat einen Ausfall an Zagen, Gebühren usw. in der Höhe von 1.4 und für die Banatsverwaltung einen solchen von rund 1 Million Dinar.

× **Die Holzimprägnierungsanstalt Mütters in Hoče teilt mit,** daß entgegen den bisherigen Meldungen der Unternehmung vom Staate vorläufig noch kein Auftrag erteilt worden sei, weshalb es noch nicht sicher sei, daß der Betrieb bereits im kommenden Monat werde aufgenommen werden können. Es sei jedoch damit zu rechnen, daß die Unternehmung vom Staate Aufträge erhalten werde, nur der Zeitpunkt könne noch nicht mit Bestimmtheit vorausgesagt werden.

× **Hopfenmarkt.** In S a n t a I i j e die Geschäftslage äußerst ruhig und werden zur Zeit für 1933er Hopfen Dinar 50 für 1 kg geboten. Die Hopfenbauern zeigen bei diesen Preisen keine Abgabelust und es kommt daher nur ganz vereinzelt zu kaum nennenswer-

ten Abzügen. Auch in allen auswärtigen Anbaugebieten macht sich in letzterer Zeit eine leicht nachgebende Tendenz bemerkbar.

× **Betriebs einstellen.** Die Glasfabrik in Paradin, die gegen 350 Arbeiter beschäftigt, mußte aus Mangel an Aufträgen den Betrieb auf unbestimmte Zeit einstellen.

× **Konkurs.** Vinzenz B a r, Gemischtwarenhändler in St. Jil bei Belenje; erste Gläubigerversammlung am 8. Februar, Anmeldefrist bis 1. Tagelagerung am 12. April beim Bezirksgericht in Sostanj.

× **70 Prozent der USA-Nationalbanken gerettet.** Das Bankenaufsichtsamt in Washington berichtet, daß die Sanierung oder Liquidation der noch in finanziellen Schwierigkeiten befindlichen amerikanischen Banken in letzter Zeit mit besonderem Nachdruck betrieben wird. Mitte März vorigen Jahres mußten zunächst 146 Nationalbanken mit einem Depositenbestand von 223 Mill. Dollar geschlossen bleiben, während es jetzt nur noch 448 Nationalbanken mit 407 Mill. Dollar Depositen sind. Außer 326 Nationalbanken, die seit Mitte März 1933 liquidiert worden sind, dürfte noch der größte Teil der 111 Nationalbanken zum Opfer fallen, die bisher nicht in der Lage waren, einen annehmbaren Sanierungsplan vorzulegen. Die Depositenbestände dieser 111 Nationalban-

ten belaufen sich auf 72 Mill. Dollar. Daran folgt, daß ungefähr 70 Prozent der 1446 Nationalbanken gerettet werden konnten, während bei den übrigen 30 Prozent der Konkurs nicht zu vermeiden sein wird.

× **Geschäft in den Detroit. Automobilwerten.** Die Automobilherzeugung, die in den Vereinigten Staaten nach den durch Umstellung auf die Fabrikation neuer Modelle bedingten Betriebsstillegungen bereits im Dezember eine Zunahme (von 82.300 auf 82.700 Wagen) erfahren hatte, hat einen weiteren kräftigen Aufschwung genommen. Aus Detroit werden umfangreiche Wieder-einstellungen von Arbeitern gemeldet. Der zwecks Ermittlung des Beschäftigungsgrades im Bezirk von Detroit errechnete Index zeigte Mitte Jänner gegen Mitte Dezember eine Besserung um 44 Prozent.

× **Oesterreichs Wirtschaftslage weiter leicht gebessert.** Das oesterreichische Institut für Konjunkturforschung führt in seinem Monatsbericht aus: Die oesterreichische Wirtschaft hält sich im allgemeinen auf dem bisher erreichten, etwas höheren Niveau der letzten Monate bei teilweise leichten Besserungen. Diese sind in erster Linie auf die gesteigerten Exportausföchten zurückzuführen. Die Devisenlage ist anhaltend gut, die Geldflüssigkeit bei den Banken größer, als der Nationalbankstatus erwarten läßt. Die Arbeitslosigkeit liegt trotz saisonbedingter Zunahme weiter unter dem Vorjahresstand. Seit Jahresanfang macht sich eine gewisse Zurückhaltung der Geschäftstimmung bemerkbar; die verfügbaren Wirtschaftszahlen schließen jedoch nicht aus, daß die Belebungsercheinungen weiter andauern werden.

× **Die Zunahme des Welthandels.** Das Völkerverbundsekretariat hat ein Bulletin herausgegeben, das Angaben über die Entfaltung des Welthandels vom Jänner 1929 bis November 1933 enthält. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1933 ist der internationale Handel wertmäßig in der Zeit vom Juli bis November gestiegen, und zwar die Einfuhr um 2.8 und die Ausfuhr um 6.8%. Dagegen ist der Welthandel im November und Dezember gesunken, wobei aber der Ausfall kleiner war, als saisonmäßig erwartet werden mußte.

Bücherschau

5. **So sah es die Welt.** Von Herbert Gejork. In Leinwand Mt. 3.—. Verlag J. G. Duden, Kassel. Ein junger Student schreibt, wie er als deutscher Christ die Welt sah. Er bringt uns Flug und mit sicherem Urteil die Verhältnisse anderer Länder und Völker nahe. Angenehm fällt es auf, daß der Verfasser verheerende Worte für den Nächsten zeigt. Alle die vielen kleinen Erlebnisse sind so fesselnd und humorvoll geschrieben, daß man oft laut lachen muß. Ein Buch, das jedem Freude machen wird.

6. **Gespräch mit Verantwortlichen.** Von Hans Roger Madol. Unverfälscht, Berlin. Madol ist es gelungen, in ausführlichen Unterhaltungen mit verantwortlichen Leitern der zeitgenössischen Politik die wichtigsten Geschehnisse von den Weltkriegsurachen bis zu den Folgen des Versailler Vertrages in neuem Licht darzustellen. Durch die Unmittelbarkeit des Interviews, das uns die führenden Staatsmänner unserer Zeit aus der Nähe zeigt, ist Madols Buch besonders ein-drucksvoll.

Radio

Dienstag, 30. Jänner.

Ljubljana 12.15 Uhr Schallplatten. 18 Märchen. 19 Französischer Sprachunterricht. 19.30 Kulturvortrag. 20 Musikvortrag mit Schallplatten. 20.20 Rundfunkorchester. 21 Nationallieder. — **Bozgrad** 11 Funforchester. 16 Vortrag. 19 Jugoslawische Lieder. 19.30 Vortrag. 20 Klavierkonzert. 20.40 Hörspiel. — **Wien** 10.20 Schulfunk. 11.30 Italienisch für Anfänger. 12 Mittagskonzert. 15.50 Photographie. Das Figieren. 17.25 Vorträge auf zwei Klavieren, 18.25 Fran-

zösischer Sprachkurs. 19.25 Aus Opern und Operetten. 21.15 Abendkonzert. — **Deutschland** 21.15 Bachkonzert. — **Daventry** 20.20 Konzert. 22.20 Hörspiel. — **Warschau** 20.5. Kavel: Mutter Sans (Schallplatten). 20.30 Hörspiel. — **Budapest** 19.30 Oper v. Strauß. Der Barbier von Sevilla. Oper von Koffinl. — **Zürich** 19.10 Tourist. 20.10 Zylens: Die Violinisten. — **Palermo** 20.30 Feodora, Oper von Giordano. — **Mühlacker** 21 Bachkonzert. 22.15 Schallplatten. — **Italienische Nordgruppe** 19.50 Nachrichten, Schallplatten. 20.40 Vittoria u. ihr Husar, Operette. — **Prag** 19.05 Schallplatten. 19.20 Sargophon-Vorträge. 20. Milano, Operette. 22.15 Harmonikakonzert. — **Rom** 19.50 Nachrichten, Schallplatten. 20.15 Gemischtes Konzert. — **München** 19.30 Interessante Aufnahmen (Schallplatten). — **21. Bachkonzert.** — **Leipzig** 21. Bachkonzert. 22. Aus deutschen Opern. — **Bukarest** 20.20. 20.20. Synchronkonzert. — **Strasbourg** 21. Preßschau. 20.30 Galaabend aus Paris. — **Brüssel** 21. Cocktail musical. — **Breslau** 21. Unterhaltungskonzert.

Für den Haushalt Die unentbehrliche Kochkiste

Die Kochkiste kommt wieder zu Ehren. Man hat erkannt, daß sie nicht nur sparen hilft, sondern an sich auch ein vorzügliches Hilfsmittel zum Kochen ist: Anbrennen und Ueberkochen ist unmöglich, außerdem ist den Speisen die gelinde Kochkistens-Hitze viel zuträglicher als langes, scharfes Kochen auf dem Herd. Die Speisen werden vielmehr gedünstet, und wertvolle Bestandteile in ihnen bleiben erhalten.



Die vielseitige Kochkistentrube.

Für die Verwendung der Kochkiste ist es wichtig, daß man die Zeiten des Ankochens der Gerichte kennt. Nur dann kann man günstige Resultate erzielen. Wer sich darin einige Erfahrung angeeignet hat, wird schließlich jedes Gericht der Kochkiste anvertrauen können; Kartoffeln, jedes Gemüse, alle Hülsenfrüchte, Teigwaren, je selbst Fisch, der ja gedünstet besonders schmackhaft ist. Außerdem sei noch erwähnt, daß Gewürze gleich zu Anfang an die Speisen getan werden müssen, und daß die Töpfe, so heiß, wie sie vom Feuer kommen, in die Kochkiste gestellt werden sollen.

Am wichtigsten ist natürlich die Beschaffenheit der Kochkiste selbst. Als Polstermaterial verwendet man Seegras oder Holzwolle. Man sorge dafür, daß die Stoffspannung über diesem Polster abnehmbar in der Kochkiste angebracht wird, damit ein Waschen des Stoffes und Auslösen der Holzwolle jederzeit möglich ist. Ferner ist zu beachten, daß man Töpfe mit Deckeln verwenden, die nicht nur aufliegen, sondern in den Topf eingreifen, also Deckel mit Hals. Verwendung man zum Kochen kleinerer Gerichte einen Topf, der die Topfhöhle nicht ganz ausfüllt, so empfiehlt es sich unter den Topf mit dem Kochgut noch ein kleines Gefäß mit kochendem Wasser zu stellen.

Vielfältig wird die praktische Wirkung bei Verwendung der neuartigen Kochkistentrube. Sie ist Kochkiste, Sitzgelegenheit und Tisch in einer Gestalt und wird der Hausfrau in der raumbeschränkten Wohnung ein vorzügliches Hilfsmittel bedeuten. Nachdem man die Speisen versetzt, das Auflagerisfen aufgelegt und den Deckel geschlossen hat, kann die Trube vorerst als Stuhl gelten, um zur Mittagszeit, wenn man ihr wieder die fertigen Speisen entnommen hat, zu einem Tisch umgewandelt zu werden, an dem die Familie vergnügt sich versammelt.

Sport vom Sonntag

: **Jemage (München) brüdt 108 kg.** In München-Freising brüdt vor einigen Tagen Leichtmittlergewicht-Olympionike Rudi Jemage (Roland, München) leibhaftig 108 kg. und überbot hiedurch den bestehenden Weltrekord dieser Körpergewichtsklasse um ein halbes Kilogramm.

: **50.000 Teilnehmer bei der Turnermehrmehrfachheit.** Aus Budapest wird gemeldet: Die heurige Turnermehrfachheit findet vom 24. Mai bis 3. Juni in Budapest statt. Der Vorbereitungsausschuß hat mit den Vorbereitungen bereits begonnen. Die Teilnahme von 15 Staaten ist bereits gesichert. Etwa 50.000 Sportler werden an dem großen Wettbewerb teilnehmen. Anlässlich der Wettbewerbe werden auch zahlreiche Feste veranstaltet.

Wer spielt in der Liga?

Rein Ergebnis der Beograder Konferenz / Verbandskapitän Simonovic schlägt fünf Ligen vor / Auch der Meister des M.F. soll herangezogen werden

In Beograd traten schon Samstag abend die Vertreter der zehn Ligenvereine und von 14 Unterverbänden zusammen, um über die Art der Austragung der Staatsmeisterschaft im Fußball zu beraten. In geschlossener Front waren die Zagreber Vereine vertreten, die nach wie vor auf der Mitwirkung von acht Vereinen sowie der Sieger der einzelnen Zonen, d. h. „Sparta“ und „Split“, in der diesjährigen Liga beharren. Diesem Antrag schlossen sich auch „Dabul“ und „Primorje“ sowie die Beograder Amateure an. Entgegen dieser „Kurz- und Bruch-“ der Verbandskapitän ein Fünf-Ligen-System in Vorschlag, demzufolge sich sieben Vereine für die Finalesämpfe placieren würden. Zu einem positiven Entschluß ist es nicht gekommen, so daß beschlossen wurde, daß der Verband in seiner Sitzung am 6. Februar entscheiden wird, ob zu diesem Zweck eine außerordentliche Vollversammlung des Fußballverbandes einberufen werden soll.

steht, so daß die Möglichkeit besteht, daß auch einmal ein Mariborer Verein in die Liga Einzug hält. Die Einteilung der einzelnen Vereine schlägt Ing. Simonovic wie folgt vor:

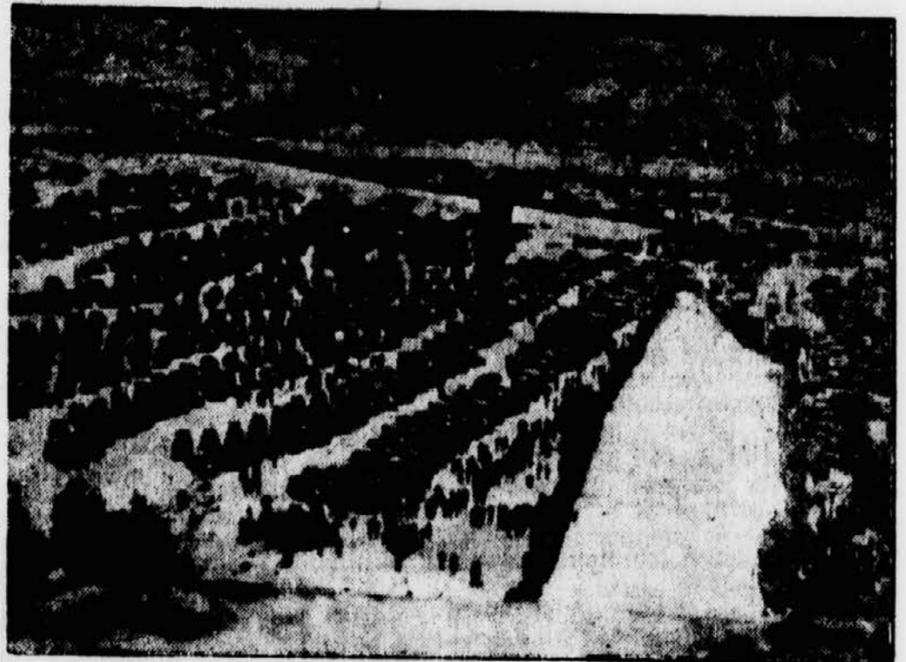
1. Liga: BSK „Jugoslavija“, „Dabul“, „Tri zvezde“.
2. Liga: MFK „Sparta“ sowie der Erst- und zweitplacierten Vereine im Bewerb um den Südcup.
3. Liga: „Dabul“, „Slavija“ (Sarajevo) und der Meister des Sarajevoer Unterverbandes.
4. Liga: „Concordia“, „Slavia“ (Dijel) u. die Meister des Osjefer sowie des Banjalauer Unterverbandes.
5. Liga: „Grabanski“, „MŠK“, „Primorje“ und der Meister des Subljanaer Unterverbandes.

In der Finalrunde würden die zwei Erstplacierten der ersten und fünften sowie die Sieger der übrigen Ligen mitwirken. Es besteht viel Aussicht, daß dieser Vorschlag tatsächlich durchgeführt wird.

Berry vor Crawford

In Sidney gelangte bereits das Finale der Tennismeisterschaften von Australien zur Austragung. Zum viertenmal hintereinander trafen bei einer internationalen Meisterschaft Berry und Crawford in der Schlussrunde zusammen. Berry, der Sieger von Forest Hills schlug Crawford den Sieger von Wimbledon und Paris 6-3, 6-1.

Ein schöner Sprung



Zu einer Skikonkurrenz bei Newyork sind alle Zuschauer mit ihren Autos gekommen, so daß tief unter den Springern eine Burg von Wagen wuchs.

Wiederum Skiföring

Neue Pläne des Akademischen Fichtklubs / Kamnica, Celje und Ptuj als Ziel

Das Skiföring scheint heuer bei uns festen Boden zu fassen. Schon vergangenen Sonntag bekam man den ersten Vorgeschmack eines organisierten Skiförings und man muß sagen, es wurde der Boden der spekerischen Kleinmützigkeit durchgebrochen. In- und besonders in den Reihen des Akademischen Fichtklubs bringt man dem Skiföring ein ganz außergewöhnliches Interesse entgegen. Die neugegründete Winterportsektion des Klubs hat sich sogar zur Aufgabe gestellt, dem Skiföring in ganz besonderem Maße das Augenmerk zuzuwenden.

Skiföring Geltung verschaffen. Man hat sich sogar schon ein Programm zurechtgelegt, das im Februar zur Abwicklung gebracht werden soll. Zunächst ist ein Skiföring nach Kamnica und zurück vorgesehen. Dann wird eine Fahrt von Ptuj nach Maribor folgen, der sich noch ein Propagandasiföring von Maribor nach Celje anschließen wird. Die Termine werden nach dem ersten Schneefall festgelegt werden.

Der Fichtklub ist mit dem Motoklub Maribor in Fühlung getreten und hat für die Mitwirkung bereits unsere prominentesten Kennfahrer mit Voh und Ceris an der Spitze gewonnen. Da noch andere Prominente aus beiden Sportlagern ihre Beteiligung zugesagt haben, dürfte das Skiföring auch bald die übrige Sportgemeinde in seinen Bann zwingen.

Aus zum Teil gerechtfertigten Gründen will man von der Rennbahn in Tezno Abstand nehmen, deren Ausmaße, insbesondere betreffs der Breite, zu gering sind. Der Klub will das Skiföring auf die Reichsstraßen verlegen und auf deren Fahrbaum dem

Skimeisterschaft des Savebanats

Zingerlin gewinnt den Langlauf / Jakopic siegt im Eröffnungsspringen / Jahr stellt mit 33 Meter den ersten Schanzenrekord auf

In Vrtopsi wurden gestern unter ganz außergewöhnlichem Interesse die Skimeisterschaften des Savebanats ausgetragen. Neben den kernigen Burken aus Delnice waren auch zahlreiche Kennläufer aus Slowenien erschienen, die aber auch diesmal, obgleich sich auch Staatsmeister Jakopic unter ihnen befand, die Ueberlegenheit der Delniceer anerkennen mußten. Umso überraschender kommt daher der Sieg in der Seniorenkategorie des Zagrebers Zingerlin,

der die 17 Kilometer in 1:25.31 zurücklegte. Die weiteren vier Plätze nehmen Mihelid, Mate und Josef Rezele (alle aus Delnice) ein. An sechster Stelle landete Markotic in 1:30.11 und an achter Muzic in 1:30.41. In der Juniorenkategorie siegte Pribovsek aus Subljana, der die 7 Kilometer in 36.23 bewältigte. Es folgten Sagar und Tomac (beide aus Delnice). Einen spannenden Verlauf nahm auch der Ueberfahrtslauf. Den Sieg rief Hillinger aus Celje in 5:43.5 an sich. Zweiter wurde Braunsberger. Prodel (Jesetice) wurde Dritter. Außer Konkurrenz durchfuhr die Strecke auch der Norweger Jager. Seine Zeit lautete 5:53.5. Bei den Damen siegte auch diesmal Draga Spasovic aus Delnice. Im Rahmen der Meisterschaften wurde auch die neue Sprungschanze eröffnet. Den weitesten Sprung erzielte Jager mit 33 Meter. In der Konkurrenz siegte Jakopic mit 27 Meter vor Palme, Stramel und Prodel.

Am Ziel der Monte-Carlo-Sternfahrt



Die alljährlich ausgetragene internationale Sternfahrt der europäischen Kraftfahrer nach Monte Carlo hat jetzt ihr Ende erreicht, nachdem alle Teilnehmer ans Ziel der Fahrt gelangt sind. Unser Bild zeigt die Ankunft der Sternfahrteilnehmer in Monte Carlo.

Europameisterschaft im Eiskunlaufen

Auf der Prager Kunsteisbahn gelangten Samstag und Sonntag die Europameisterschaften im Eiskunlaufen für Damen und Paare zum Austrag. Die Titelverteidigerin Sonja Henie zeigte sich wieder überlegen und trug sicher den Sieg davon. Zweite wurde die junge österreichische Meisterin Liselott Landbeck und Dritte die Engländerin Vinson. Im Paarlaufen siegte das ungarische Paar Rotter-Szolas vor den Wienern Kappe-Zwad.

: **Die Olympischen Spiele von Los Angeles im Film.** Im hiesigen Union-Tonkino läuft gegenwärtig der ausgezeichnete Sportfilm „Der Läufer von Marathon“, in dem auch die Kämpfe der letzten Olympischen Spiele in Los Angeles zur Vorführung gelangen. Den Film soll sich ein jeder Sportsmann ansehen.

Eishockeyturnier in Bled

Der Wiener Winterportklub siegt vor dem Budapester Städte- team und dem Villacher Sportverein / Auch „Ilirija“ gefällt

In Bled wurde Samstag und Sonntag ein internationales Eishockeyturnier zur Durchführung gebracht. Unter den Wettbewerbern befanden sich neben dem Veranstalter, dem Sportklub „Ilirija“ aus Subljana, die Mannschaften des Wiener Winterportvereines und des Villacher Sportvereines sowie ein Budapester Auswahlteam. Die Kämpfe wurden mit dem Treffen „Ilirija“-Budapest eingeleitet. Die Budapester siegten mit 4:1 (0:1, 2:0, 2:0). Das Ergebnis zeigt, daß „Ilirija“ zu Beginn besser war und später der größeren Routine der Ungarn unterlegen ist. Im zweiten Spiel schlug der Wiener Winterportverein die Villacher leiteten auch diesmal harten Widerstand, doch konnten sie die knappe 1:2-Niederlage nicht abwehren. Einen äußerst anregenden Verlauf nahm der Kampf zwischen dem Wiener Winterportverein und der „Ilirija“, den die Wiener nur knapp mit 1:0 für sich entscheiden konnten. Der Treffer war übrigens noch ein Autagoal. Auch im nachfolgenden Spiel gegen den

Villacher Sportverein stellte sich „Ilirija“ mit einer erstklassigen Leistung vor. Das Spiel endete nach heftigem Kampf 1:1 unentschieden. Im Schlussspiel trafen die Wiener und die Budapester aneinander. Der Winterportklub war weit besser und siegte allerdings knapp, aber doch verdient mit 1:0. In der Gesamtklassifikation steht der Wiener Winterportklub mit 6 Punkten an der Spitze. Es folgen Budapest mit 4 und der Villacher Sportverein sowie „Ilirija“ mit je 1 Punkt. Der Wiener Winterportverein erhielt den von Banus Dr. Marusic gestifteten Silberpokal. Im Rahmen der Kämpfe stellten sich unsere Eiskunfläufer in einem Schaulaufen vor, wobei insbesondere der Staatsmeister Polo Schwab auffiel. Der Veranstaltung wohnten mehrere Hundert Zuschauer bei.

: **Der Mariborer Skiklub fordert alle Kennläufer, die zur Staatsmeisterschaft genannt haben, auf, sich Mittwoch, den 31. d. um 18 Uhr im Klublokal einzufinden.**

: **Der Winterport-Unterverband hält am Mittwoch, den 31. d. um 20 Uhr in der Verbandskanzlei eine wichtige Sitzung ab.**

Das Bild des Schicksals

Die Geschichte einer Liebe

Von Th. L. Gottlieb

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Auf ihn haben wir die größten Hoffnungen gesetzt! Und nun dieser Sturz von der Höhe in die Tiefe! Wo hat dieser Künstler seine Schaffenskraft gelassen? Wo seine Augen? Mir dünkt, das alles, was hier hängt, hat nicht er, sondern ein anderer, ein Stümper geschaffen! Ich glaube, es wäre besser, er hätte diese Ausstellung überhaupt nicht beichtet. Das Resultat kann doch nur ein Fiasko sein!

Die anderen Herren stimmten ihm bei. Der Kunstkritiker Dr. Kömmer, der Chefredakteur der „Kunstwart“, meinte dann: „Wenn ich über diese Werke Kürschners meine Stimme abgeben soll, dann ist es mir, als müßte ich alles vernichten, was in dem jungen Manne noch an Kunstbegeisterung und Verständnis steht. Das Urteil muß ihn niederschmettern. Wir werden gut tun, Kürschners Werke hier unter einem eigenen Auswendwinkeln zu betrachten. In Anbetracht seiner vorherigen Leistungen —“

„Verbrechen wir uns darüber nicht die Köpfe, meine Herren“, entsetzt Lauffenburg. „Wir müssen sie beurteilen, wie sie es verdienen. Er wäre schließlich nicht der erste junge Künstler, der einmal daneben tappt.“

Und als die Jury später über alle ausgestellten Arbeiten zu Gericht saß und ihr Urteil verkündete, hatte sich Heinz Kürschners Schicksal als Maler erfüllt. Vorläufig erfüllt. Seiner Arbeiten wurde fast an letzter Stelle Erwähnung getan.

Das gleiche tat die Kritik. Sie ging im künstlerischen Urteile über seine Bilder hinweg, ohne sich darüber besonders auszusprechen. Komplizierte nur mit Bedauern, daß er

diesmal die Hoffnungen, die an seine Arbeiten geknüpft waren, nicht erfüllte.

Heinz nahm das alles hin als etwas Unabwendbares, Schicksalbestimmtes. Mit verbissenem Lächeln nahm er zu Hause die rückgeforderten Bilder in Empfang, trug sie in sein kleines Atelier und — verbrannte sie. Die Asche zerstreute er in alle Winde.

Von diesem Tage an war er für niemand mehr zu sprechen. Raum für seine Eltern.

Es war etwa vierzehn Tage nach der Ausstellung. Herr Kürschner senior hatte eben einen telefonischen Anruf erhalten, der ihn rief nach der Fabrik rief. In nervöser Hast bestieg er sein Auto und fuhr weg. Frau Kürschner sah ihn besorgt nach. Was für ein Geheimnis verbergte er vor ihr? Er, der bisher nie ein solches vor ihr gehabt hatte? Schon seit einer Woche war ihr sein fahriges, nervöses Benehmen aufgefallen, das beunruhigte sie sehr. Auf ihre teilnehmende Frage antwortete er nur kurz: „Es sind geschäftliche Sorgen, Mäde, mit denen ich dich nicht belasten möchte. Es wird schon wieder vorübergehen.“

Mit Bangen faltete sie die Hände. „Mein Gott, ist es noch nicht genug der Prüfungen, die du über uns schickst?“

Sie wartete auf die Rückkehr ihres Mannes. Die Minuten wurden zu Stunden, zu einer Ewigkeit. Nach drei qualvollen Stunden sah sie das Auto ihres Mannes wieder in den Hof einbiegen. Scharf spähte sie hinab. Ihr Blick wurde starr. Himmel — was was das? Warum fuhr ihr Mann nicht selber? Sie sah einen fremden Herrn aussteigen. Eine furchtbare Angst schnürte ihr die Kehle zu. Sie rang nach Atem. Mit fliegenden

den Kleidern eilte sie die paar Treppen hinab, fand keine Zeit, den Weg zu wählen, sondern sprang achlos über Kniebecke und kam keuchend bei dem Auto an.

Der fremde Herr trat ihr mit ernstem Gesicht entgegen, lästete den Hut:

„Verzeihung, gnädige Frau! Mein Name ist Holliger. Bin von der Rettungsgesellschaft. Ich brachte den Wagen hierher, um Sie schonend vorzubereiten. Ihr Herr Gemahl wurde auf der Rückfahrt von der Fabrik plötzlich von einem Unwohlsein befallen und konnte die Fahrt nicht fortsetzen. Wir mußten seine Ueberführung ins Sanatorium Berlin veranlassen. Aber ich versichere Sie, gnädige Frau, daß Sie nicht das Schlimmste befürchten brauchen. Sein Zustand ist befriedigend und wird sich mittlerweile wohl auch schon weiter gebessert haben.“

Frau Kürschner wurde bis in die Haut blaß, aber sie bewahrte wunderbar ihre Fassung. Nur ihre Stimme bebte, als sie leise fragte:

„Wissen Sie vielleicht Näheres über sein Unwohlsein?“

„Genaueres nicht, gnädige Frau. Doch hörte ich einen Ausdruck des Rettungsarztes, der ihn zuerst untersuchte: Herz, Nerven.“

„Ich danke Ihnen recht sehr. Ich werde mich sofort um meinen Mann kümmern.“

Frau Kürschner überzog sich rasch. Dann ging sie hinüber zu Heinz. Einen Augenblick verharrte sie an der Tür. Als sein Laut von innen kam, drückte sie die Klinke nieder. Kurz entschlossen trat sie ein.

Heinz sah, den Kopf in die Hände gestützt, vor seinem Schreibtisch und schien in Gedanken versunken. Er schrak heftig empor, als er das Geräusch der ausklappenden Tür vernahm.

„Was gibt es, Mutter?“ fragte er kurz. „Du schreckst einen ja ordentlich.“ Doch als er die Geistesblässe auf ihrem Antlitz sah, sprang er auf und kam ihr entgegen.

Sie war an der Tür stehen geblieben. Mit hohler Stimme sagte sie:

„Ich wollte dich bloß fragen, ob du mit mir zum Vater fahren willst.“

Seine Augen wurden weit. „Zu — Vater — fahren?“ brachte er stotternd heraus. „Wo — hin? Was ist mit Vater?“

„Er liegt im Sanatorium Berlin. Er wurde auf der Heimfahrt von einem Unwohlsein befallen. Und ich muß sehen, wie es ihm geht.“

Das Gesicht des Sohnes wurde plötzlich aschgrau. „Mutter — du verbitst mir etwas!“

„Ich verberge dir nichts, Heinz. Ich weiß selber noch nichts. Doch kommt, wenn du willst. Jede Minute ist kostbar.“

Sie wurden, als sie im Sanatorium ankamen, sofort vorgelassen. Frau Kürschners forschendem Blick entging es nicht, daß der behandelnde Arzt auf ihre Frage nach dem Befinden ihres Gatten eine besorgte Miene zur Schau trug.

„Ich glaube, daß eine kurze Aussprache mit Ihrem Gatten wohl möglich sein wird, gnädige Frau. Doch muß ich Sie bitten, dieses Wiedersehen keinesfalls länger als ein paar Minuten auszudehnen, denn ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß Ihr Herr Gemahl sehr, sehr schwach ist. Das Herz — das Herz will seinen Gehoriam verjagen.“

Und dann standen Frau und Sohn vor dem Gatten und Vater, der sich anstrebte, seine irdische Lebensbahn zu beenden. Grau und verfallen lag er in den weichen Kissen, mit Augen, deren Blick schon in eine andere Welt zu gehen schien. Die mageren Hände lagen auf dem Bette. Die Finger schlangen sich ineinander wie ein Kraken. Als beide zu ihm traten, erkannte er sie sofort. Ein schwaches Lächeln trat in seine Züge.

„Ja, meine Lieben“, sagte er mit Anstrengung, „es geht manchmal unheimlich schnell mit dem irdischen Leben.“ Eine Sekundenlange Pause. „Wintern noch auf stolzen Rossen — heute — — na, laßt gut sein. Das Schlimmste — ist der — Tod nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Inventur Verkauf

Schöne Stoffe. Halb umsonst!

Trdin-Bazar

Mobiliarversteigerung. Am Dienstag, den 6. Febr. J. findet im Saale der Zadrzna gospodarska banka eine große Verlassenschaftsversteigerung statt. Nähere Mitteilungen hierüber erfolgen in den nächsten Tagen. 1022

Darlehen

gewähren wir kulantest auf: Einlagen bei Großbanken, Wertpapiere, Kriessanleihe, Staatsbonds, Blair-Darlehen u. kurante Ware, Aufträge aus der Provinz führen wir prompt durch. — Pučka štedionica, Zagreb, Meduličeva 31. — Tel. 90-03. 484

Versatzscheine, allerlei Kleider, Bücher etc. zahl bestens Grajska starinarna. 620

Gulasch-Extrakt

gebrauchen Hausfrauen, Restaurants, Gasthäuser

Ekstrakt, družba, Ljubljana

Unterricht

Sucht Stenographin, die mir das Stenographieren lernt. — Unter „M. K.“ an die Verw. 1080

Zu verkaufen

Schlafzimmermöbel aus Nußholz, sehr solide gearbeitet, und Küchenmöbel preiswert zu verkaufen. Es empfiehlt sich auch für alle Tischlerarbeiten Alois Munda Tischlermeister, Maribor, Taborska ul. 2. 1055

Schöner Hausfreund mit Was serwandel billig zu verkaufen. Stritarjeva ul. 7/l. 1080

Moderner Kinderwagen, sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen. Anfr. Verw. 1079

Komplettes neues Schlafzimmer, modern, gestrichen, Din. 1800. Küche, weiß emailliert, um 950 Din. zu verkaufen. Miklošičeva ul. 6 Tischlerel. 1078

Kinoapparat, wert 2000 Dinar, wird um 800 Dinar verkauft. Sp. Radvanje 75. 1054

Dayton-Waage zu verkaufen. Mlinska 33. 910

Offene Stellen

Gesetzteser, braves Mädchen für alles, mit etwas Näh- und Kochkenntnissen, für 1. Febr. gesucht. Vorzustellen Schirmgeschäft Gosposka 1, zwischen 4—6 Uhr. 1069

Ehrliche reine Bedienerin, die auch kochen kann, wird gesucht. Adr. Verw. 1070

Spiritus - Presshele - Chemiker mit Betriebspraxis. 29 Jahre alt, unverh. Jugosl., sucht entsprechende Stellung unter soliden Bedingungen. Dometter, Stara Kanliža. 1068

Tischlermeister wird für ständig aufgenommen. Adr. in der Verw. 1059

Köchin für alles gesucht. Adr. Verw. 1058

Portier für gutgehendes Hotel gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit und Dauerposten. Bedingung ist Kautionsfähigkeit und nur dafür geeignete Person. Unt. „Sichere Existenz“ an die Verw. 955

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche und ein alleinstehendes Zimmer sofort zu vermieten. Anfragen Glavni trg 4 im Geschäft. 1077

Geschäftlokal und kleine Wohnung sofort zu vermieten. Lekaršičeva ul. 7. Anzufe beim Hausverwalter Rojko, Tattenbachova ul. 14/l. 1057

Möbl. schönes Zimmer zu vergeben. Krekova ul. 5/l rechts 1071

Schönes, möbl. separ. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Prešernova ulica 18, Tür 4. Part. 1073

Schön möbliertes Zimmer samt Küche zu vermieten. Anfragen Gosposka ul. 58/11 rechts. 1075

Greislerel, innere Stadt, sogleich zu vermieten oder zu verkaufen. Anfr. Koroska c. 11. 953

Zimmer mit freiem Eingang vermiete an einen Herrn. Zagata 1, Ecke Nasipna, an der Tržaiška cesta. 1056

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Koroska cesta 64. 1074

Herrliches Zimmer b. Park sofort zu vermieten. Kovačič. Korosčeva ul. 2/l links. 1072

Kleines Zimmer an bessere Partei zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8/l. 1061

Leset und verbreitet die

Mariborer Zeitung

Geldschleifen

zum Wickeln von Metallgeld mit Inhaltsbezeichnung versehen zu folgenden Preisen erhältlich:

100 Schleifen à Din 0-25	.....	Din 8-
100 " " 0-50	.....	7-
100 " " 1-	.....	8-
100 " " 2-	.....	9-
100 " " 10-	.....	8-
100 " " 20-	.....	10-
100 " " 50-	.....	11-

Mariborska tiskarna d. d.

Unser guter, treubesorgter Schwager, Onkel und Großonkel, Herr

Oberstleutnant Rudolf Edler von Zergollern

hat uns am 27. Jänner 1934 im 88. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, für immer verlassen.

Die Beisetzung des teuren Verbliebenen findet am Dienstag, den 30. Jänner um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Graz, den 27. Jänner 1934.

Familien Eisenbach, Vadnou, Hörl und alle übrigen Verwandten. 1067

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten unvergesslichen Gatten, bzw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Thomas Lozinšek

zuteil gewordenen Beweise der Anteilnahme, sowie für die so schönen Kranz- und Blumenspenden, erlauben wir uns auf diesem Wege unseren wärmsten Dank zu sagen.

Insbesondere gilt unser Dank Herrn Primar Dr. Kuhar, sowie der Genossenschaft Maribor, Celje und Ljubljana, den Vertretern unserer Stadtgemeinde mit Herrn Bürgermeister Jerše an der Spitze, Herrn Banalrat Zadravec, der Deputation der Feuerwehr Ptuj und schließlich den Bäckergesangsvereinen aus Maribor und Ptuj für ihre tieferegreifenden Trauerchöre.

P t u j, am 26. Jänner 1934.

1043

Die trauernd Hinterbliebenen.